

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Verantwortlich für die Politik: Rudolf Voigt; für Vertriebs, Provinzial- und Lokalpolitik: Adolf Voigt; für die Redaktion: Adolf Voigt. Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger, General Anzeiger, Laubengasse 1, Bochum. Für unentgeltliche Einlieferungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Altesstr. 8. Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Wolffsches Telefon Dortmund 1760. —

Die deutsche Auswanderung 1923.

Das stärkste Auswanderungsjahr seit 1892.

Die furchtbare wirtschaftliche und physische Situation des vergangenen Jahres hat in zahllosen Deutschen den Wunsch geweckt, dem Elend in der Heimat zu entfliehen und in neuem Lande ein neues Leben aufzubauen. Nur einem kleinen Teil dieser vielen Verlangenden ist die Auswanderungsmöglichkeit zuteil geworden. Doch auch dieser Teil noch ist erschreckend groß. 115 416 Deutsche verließen im vergangenen Jahre Deutschland. Seit dem Jahre 1892 hat Deutschland nicht eine so starke Auswanderung erlebt. Im Jahre 1913 betrug die Zahl der Auswanderer weniger als den vierten Teil. Folgende Wirtschaft und Statistik entnommene Zahlen zeigen die Entwicklung.

Jahr	überhaupt	aus 100 000 Einwohner	Jahr	überhaupt	aus 100 000 Einwohner
1912	18 545	28	1918	—	—
1913	25 843	39	1919	3 144	5
1914	11 808	17	1920	8 458	14
1915	528	1	1921	23 451	38
1916	326	0,5	1922	36 527	60
1917	9	0,15	1923	115 416	187

Die zweite Hälfte des vergangenen Jahres brachte die stärkste Auswanderung. Im November allein verließen 15 827 deutsche Auswanderer das Land. Seitdem — zusammenfassend mit der Stabilisierung der Mark — nahm die Auswanderung erheblich ab. Sie betrug im

Dezember 1923	14 086
Januar 1924	7 630
Februar	6 179

Auch hierin erkennen wir den großen Wandel der Gemütsverfassung, der sich mit der Wiederehrung gesicherter Zahlen- und Lebensverhältnisse im deutschen Volke vollzogen hat.

Die Auswanderer rekrutierten sich aus den fröhlichsten Altersklassen. 59 Prozent der Männer und 54 Prozent der Frauen standen im Alter zwischen 17 und 30 Jahren. Die männliche Auswanderung überwiegt die weibliche beträchtlich. Dem Beruf nach verteilten sich die Auswanderer auf

	männlich	weiblich	u. S.
Industrie einschl. Baugewerbe	33 458	11 960	39,9
Land- und Forstwirtschaft	11 805	5 098	14,9
Handels- u. Verkehrsgewerbe	8 951	4 119	11,5
Hausliche Dienste	249	11 815	10,2
Freie Berufe, öffentl. Dienst	2 400	2 054	3,9
Lohnarbeit mehr. Vrt.	2 186	853	2,7
Bergbau, Hütten, Galerien	1 411	432	1,6
Ohne Beruf und Berufsangabe	2 828	11 565	12,6
Zusammen	65 734	48 078	100

Der Hauptteil der Auswanderer stammte also aus der Industrie; in zweiter Linie kommt die Landwirtschaft. Württemberg stellte verhältnismäßig die meisten der Auswanderer; auf 100 000 Einwohner entfallen 486 Auswanderer, wenn man nicht Hamburg und Bremen an die erste Stelle setzen will, doch sind die hier mitgeteilten Zahlen von 570 resp. 892 aus den mangelhaften Angaben über das Berufsstand zu erklären. In Baden entfallen 310, in Hannover 318 und in Berlin 224 Auswanderer auf 100 000 Einwohner. Der Hauptstrom der Auswanderung richtete sich nach Nordamerika (81,1 Prozent), Argentinien ist an der Gesamtzahl mit 8,4 Prozent und Brasilien mit 7,7 Prozent beteiligt. 99 Prozent der deutschen Auswanderer wurden über deutsche Häfen befristet. Außerdem wanderten über deutsche Häfen fast 52 000 Angehörige fremder Nationen (in erster Linie Tschechen) aus.

50 229 Deutsche dürfen jährlich nach Amerika.

Washington, 20. Mai.

Infolge des neuen Einwanderungsgesetzes hat England ein Recht auf ein jährliches Kontingent von 62 568 Personen, Deutschland auf 50 229, Italien auf 30 989, Polen auf 28 972, Russland auf 18 922, Türkei auf 1973 und Rumänien auf 741 Personen.

Tendenziöse Erfindungen.

Berlin, 22. Mai.

Von zuständiger Stelle erfährt Wolffs Telegraphen-Büro: „Daily Mail“ begann gestern mit der sensationell aufgemachten Veröffentlichung einer Artikelreihe, worin behauptet wird, Deutschland rüste nicht seinen Verpflichtungen gemäß ab, sondern bewisse sich im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Vertrages. Es handelt sich offenbar um Veröffentlichungen, die von einer an der Militärkontrolle besonders interessierten Stelle veranlaßt werden, um die zur Beratung stehende Antwortnote auf die deutsche Militärkontroll-Note vom 1. April zu beeinflussen. Die Behauptungen sind ausnahmslos reine Erfindungen, beziehungsweise tendenziös entstellte.

Amüslicher Weise wird festgestellt, daß die Stärke des deutschen Heeres die im Versailler Vertrag festgesetzte Zahl von 100 000 Mann nicht übersteigt, und daß in das Meer auch nur Leute eingestellt werden, die sich zu einer zwölfjährigen Dienstzeit verpflichten. Kriegs-material wird in Deutschland nur in dem vom Versailler Vertrag vorgegebenen Grenzen angefertigt. Versuche mit Tanks und Geschützen fanden seit Kriegsende niemals statt. Es ist nicht richtig, daß deutsche Offiziere, die 1918 im Großen Generalstab waren, mit Stellen für militärische Zwecke im Innenministerium betraut worden sind. Die früher von Militärbehörden geleiteten Kommissare, die jetzt dem Reichsministerium des Innern unterstellt sind, dienen nunmehr lediglich wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Aufgaben. Die interalliierte Militärkommission unterwarf mehrmals die Behörden einer Prüfung, ohne wesentliche Beanstandungen zu machen. Erhöhte Verhandlungen wurden verweigert. Die Behauptung, das Reichsministerium des Innern habe

Neue Verhandlungen zur Regierungsbildung

Eine Einladung der Mittelparteien an die Deutschnationalen.

A. Berlin, 22. Mai. (Fig. Drahtber.)

Es war zu erwarten, daß nach dem Scheitern des deutschnationalen Versuches die Parteien der Mitte nun ihrerseits die Initiative ergreifen würden. Das ist denn auch heute mittag geschehen. Darüber wird uns gemeldet:

Auf Grund nochmaliger interner gemeinsamer Besprechungen sind sie übereingekommen, nun von sich aus eine Aussprache zusammen mit den Deutschnationalen zu versuchen, wobei sie selbstverständlich das Thema der Unterhaltung bestimmen werden. Was dieses Thema sein wird, kann nicht zweifelhaft sein. Die deutschnationalen Absicht, zuerst über das Personelle zu reden ohne die Frage des Programms zu berühren, lehnen die Mittelparteien ab und stellen ihr die Überlegung gegenüber, daß man zunächst Klarstellen müsse, wieweit und in welcher Richtung eine programmatische Eingangs-gespräche werden kann, und so bürten sie morgen, ohne weitere Umwege, alsbald die Frage der Außenpolitik zur Diskussion stellen. Die Deutsche Volkspartei hat es in die Hand genommen, die Deutschnationalen zu dieser Aussprache einzuladen, und die Deutschnationalen haben nach kurzer Überlegung ihre Bereitschaft kundgegeben, zu kommen. Die Preise der Rechte nimmt von dieser Tatsache ohne besondere Kommentare, eher mit einem merklichen Gefühl der Erleichterung Kenntnis, und sie sucht ihren Lesern die neue Wendung dadurch plausibel zu machen, indem sie schreibt, es handle sich um eine Aussprache über ein von der Deutschen Volkspartei ausgearbeitetes Programm, und dieses komme den deutschnationalen Gedankengängen recht nahe. Inwieweit dies zutrifft, läßt sich natürlich nicht beurteilen. Was aber das Thema des zur Diskussion zu stellenden Programms angeht, so handelt es sich dabei keineswegs um eine lediglich der Deutschen Volkspartei entsprechende Dis-kussionsgrundlage, sondern um das außenpolitische Programm, über das sich die Mittelparteien ausgesprochen haben. Auch die deutschnationalen „Zeit-schrift“ heute abend mit aller Deutlichkeit von den außenpolitischen Richtlinien, die von den bisherigen Regierungsparteien aufgestellt worden sind, und die nunmehr veröffentlicht werden dürfen. Das widerlegt deutlich alle Vorurteile, Gegenstände zu konstruieren zwischen der außenpolitischen Linie der einzelnen Parteien der Mitte. Ob die Verhandlungen zu einem Heile führen werden, läßt sich natürlich noch nicht übersehen.

Ein etwaiger Versuch der Deutschnationalen, die große Koalition in Preußen wie früher bei der Regierung Marx zu sprengen, wird, wie aus Kreisen der bürgerlichen Mitte verlautet, keine Gegenliebe finden, ebensowenig wie ein Versuch, eine vorzeitige Auflösung des preußischen Landtages zu erzwingen. Die Entscheidung über diese beiden Fragen liegt ja im übrigen auch nicht bei den Parteien des Reichstages, sondern ausschließlich in Preußen, wo keine der maßgebenden Stellen einem solchen Versuch die Hand bieten wird.

Ueber die Besprechungen der Deutschnationalen mit den Mittelparteien am Mittwoch, die, wie berichtet, nach kurzer Dauer ergebnislos abgebrochen worden war, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Verhandlungen scheiterten im wesentlichen daran, daß man sich über die Methodik des parlamentarischen Vorgehens nicht einigen konnte. Während die bürgerlichen Mittelparteien mit Zug und

Recht verlangten, daß man zunächst die sachlichen Schwierigkeiten beseitige und eine Eingung über die auswärtige Politik, die als deutsche Schicksalsfrage die Grundlage jeder Regierungsbildung sein muß, herbeiführe, verlangten die Deutschnationalen, daß in erster Linie die Frage geklärt werde, welche Partei oder Partei-gruppe führend mit der Bildung der neuen Regierung zu beauftragen sei und welche Persönlichkeiten bei dieser Regierungsbildung in Betracht kämen. Von deutschnationaler Seite wurde Vorgehen daran genommen, daß die Mittelparteien eine sehr summarische Ausarbeitung über die auswärtige Politik zur Grundlage der Besprechungen nahmen, die in der Frage der grundsätzlichen Stellung zum Sachverständigen-gutachten eine starke Festlegung verlangte. Es wurde in-dessen anerkannt, daß in dieser Ausarbeitung die poli-tischen und Ehrenforderungen, nämlich die Freilassung der Gefangenen, die Zurückführung der Vertriebenen, die militärische Räumung des Ruhrgebietes und die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zustände an Rhein und Ruhr, wie sie durch den Vertrag von Versailles und das Rheinlandabkommen festgelegt worden sind, den deutschnationalen Anschauungen sehr nahe-liegen. Infolge der unterschiedlichen Auffassung hin-sichtlich des Modus procedendi wurden die Verhand-lungen, über die im einzelnen strenge Vertraulichkeit gewahrt wird, vorläufig abgebrochen.

Inzwischen versuchen die Deutschnationalen Ver-handlungen mit den Deutschpolitischen anzuknüpfen, die von dieser Seite bereits dahin ausgelegt werden, daß nunmehr der Reichslokal auf dem Marsch sei. Das Er-gebnis der Verhandlungen, die im Laufe des Nach-mittags stattfanden, wird indessen die Deutschpolitischen belehren, daß es mit dem Reichslokal noch gute Weile hat, daß vielmehr die Deutschnationalen lebhaft einen-tätigen Rückhalt bei ihnen suchen. Man wird auf-tun, sich von vornherein auf ein langsames und schwie-ri-ges Fortschreiten der Verhandlungen zwischen den Parteien einzurichten.

Die Stellungnahme der Sozialdemokraten.

A. Berlin, 23. Mai. (Fig. Drahtber.)

Die Stellung der Sozialdemokratie zu den von den Deutschnationalen noch keineswegs aufgegebenen Ge-danken einer Kaiserkrone ist, wie bekannt, folgende: Neuerung des „Vorwärts“. Der 75-jährige Admiral, der jetzt als deutschnationaler Abgeordneter in den Reichstag eintritt, gehört sicher nicht zu den Jüngsten, die auf der rechten Seite stehen werden. Umso mehr muß man staunen, daß er nicht weisepolitisch Urteil genug besessen hat, um vor dem parlamentarischen Kulissen-spiel, das mit ihm getrieben worden ist, einbüßend zu warnen. MacDonald, Herriot, Tirpitz! Drüber die neuen Männer und die neue Zeit, hüben der alte Mann und die alte Zeit, drüber die Demokraten und hüben der kaiserliche Admiral, drüber die Männer des Weltkrieges, hüben der Mann des uferlosen Flotten-baues und der schonungslosen Torpedierkriege im U-Bootskrieg. Man sucht in dem Vorgehen der Deutschnationalen einen Grund, um dies zu verstehen. Man kann ihn nur darin finden, daß die „Siegeheißer“ Partei aus den Verlegenheiten, die sie sich selber bereitet, einen Ausweg sucht und daß sie bewußt den unmöglichsten Kanzlerkandidaten präsentiert, um sich mit dem Un-friede, den sie hat, aus der Affäre zu ziehen.

in ganz Deutschland Mobilisationsbüros eingerichtet, ist eine glatte Erfindung. Wenn die „Daily Mail“ die Technische Nothilfe mit Mobilisationszwecken in Zusammenhang bringt, so zeigt das nur von ihrem bösen Glauben. Für die Tätigkeit der Technischen Nothilfe sind bestimmte Richt-linien festgelegt, die jede mißbräuchliche Verwendung, insbesondere auch jede Verwertung für militärische Zwecke, völlig ausschließen. Schließlich sei festgestellt, daß Reichsbewehrungsstelle nicht zu Zivilposten abkomman-diert werden, und daß das Reichswehrministerium mit Turnvereinigungen, Wandervereinigungen, Studenten-forpns und Freiwilligenverbänden in keiner Verbindung steht.

Das vereitelte Seest-Attentat vor Gericht.

Berlin, 22. Mai.

Am Montag beginnt vor dem Schwurgericht I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Tolf der Prozeß wegen des geplanten Attentats auf General von Seest. Die Anklage wird vom Generalstaats-anwalt Lindow und vom Staatsanwalt Dr. Burchard vertreten. Der Angeklagte Hornum wird von Rechts-anwalt Dr. Bloch verteidigt. Entgegen der ursprüng-lichen Annahme dürfte die Öffentlichkeit während der Verhandlungen nicht ausgeschlossen werden.

Die Welfen hegen weiter.

Hannover, 22. Mai.

Das Direktorium der Deutsch-Hannoverschen Par-tei erklärt einen Aufruf an die Bevölkerung Hannovers, in dem es u. a. heißt: „Das Ergebnis der Vorabstim-mung ist nur möglich gewesen durch eine Vergewaltigung der Abstimmung, die ein Kohn auf die Reichs-verfassung ist. Selbstverständlich ist die Ungültigkeitserklärung der Vorabstimmung beantragt worden. Zum Protest gegen eine Abstimmung, die wir niemals als verbindlich anerkennen können, fordern wir auch auf.

Schwere Zuchthausstrafen für zwei Separatisten.

Trier, 22. Mai.

Wegen Mordraubes beim Trierer Landgericht ver-urteilte das hiesige Schöffengericht von fünf Separat-isten einen zu 3 Jahren und einen zu 2 Jahren Zuchthaus, die übrigen drei zu 10 bzw. 6 Monaten Ge-fängnis. Die Verurteilten waren in der Nacht zum 4. November 1923 bewaffnet in das Gerichtsgebäude eingedrungen und hatten dort eine Anzahl Straf-fallen, die sich auf die selbst und Gefangenen bezogen, geraubt und in der alten Regierung, die damals Haupt-quartier der Separatisten war, verbrannt.

Das Reparations-Gutachten.

Von
F. Waltrauf,
Mitglied des Reichswirtschaftsrates.

Der Verfasser des nachstehenden Aufsatzes ist einer der hervorragendsten Führer der christlichen Gewerkschaften. Seine Ausführungen sind deshalb von besonderem Interesse, weil er in den Arbeitsausschuß des Reichs-wirtschaftsrates entsandt worden ist, der sich gegenwärtig auf Erträgen der Reichsregierung mit den einzelnen Teilen des Gutachtens be-schäftigt.

Am 9. April dieses Jahres haben die Sachverständigen nach monatelanger intensiver Arbeit der Re-parationskommission in Paris die geforderten Gutachten überreicht. Sie fordern von Deutschland ungeheure Leistungen und zwar sollen diese Leistungen fließen aus den Ueberflüssen des Staatshaushaltes, aus den Erträgen der Eisenbahn und einer besonderen Verbrauchssteuer und aus den Erträgen der deutschen Industrie. Die Leistungen sollen sich von Jahr zu Jahr steigern. Für die Eintreibung der Leistungen sorgt ein gründlich ausgearbeitetes System von Einzelmaßnahmen. Das Kontrollsystem ist so ausgelegt, daß den Ententgläubigern im Verlaufsfall ein selbständiges Eingreifen möglich ist. Die deutsche Verwaltungs- und Finanzbehörde ist an zahlreichen Punkten ausgelastet oder stark beengt. An Zahlen sind vorgegeben für das Jahr

1924/25: Gesamtzahl 1 Milliarde Goldmark, davon 800 Millionen aus einer äußeren Anleihe und 200 Millionen als Zinsen von Eisenbahnobligationen; im 2. Jahre: 1220 Millionen aus Eisenbahnzinsen und Obligationen der Industrie und aus dem Staatshaushalt; im 3. Jahre: 1200 Millionen aus den erstgenannten Zinsquellen, aus einer Eisenbahntransportsteuer und aus dem Staatshaushalt; im 4. Jahre: 1750 Millionen aus denselben Quellen; im 5. Jahre sollen die sogenannten Normalzahlungen und zwar aus den eben erwähnten Quellen, davon allein aus dem Staatshaushalt 1250 Millionen, insgesamt also im Jahre 1928/29 2500 Millionen Goldmark fließen.

In den späteren Jahren soll sich diese ungeheuerliche Summe noch eventl. durch Aufschläge auf Grund eines sogenannten Wohlstandssteuers erhöhen.

Bei den sogenannten Normalzahlungen nimmt der „Agent für Reparationszahlungen“, der dem Reichs-finanzministerium auf den Hals gesetzt wird, 1250 Mil-lionen vorweg aus dem Steuerlopp, und zwar aus einer Anzahl eigens hierfür reservierter Verbrauchssteuern. Dann erst kann das Reich von dem Ueberbleibenden leben, wie es seine Bedürfnisse befriedigt. Die Eisen-bahn soll im Normaljahr 600 Goldmillionen außer der Verbrauchssteuer, deren Ergebnis man auf 290 Millionen schätzt, für die Entente aufbringen. Sie soll für 11 Milliarden Goldmark Schuldverordnungen (Obligat-ionen) ausgeben, die mit 5 Prozent Zinsen und 1 Pro-zent Tilgung zu Gunsten des Kontos des „Agenten für Reparationszahlungen“ ausgeliefert sind. Das Inter-esse der ausländischen Obligationäre nimmt ein bejon-deter Eisenbahnkommissar wahr, der, solange der Zin-sendienst nicht Not leidet, nur eine beobachtende und kontrollierende Tätigkeit ausüben hat. Bei etwaigen Befürchtungen, daß der Zinsendienst auch nur Not lei-den könnte, kann dieser ausländische Kommissar sich zum Generaldirektor der deutschen Eisenbahn aufwer-fen, die Tarife regulieren, ja sogar die deutsche Eisen-bahn verpacken oder verkaufen.

Die deutsche Industrie soll an Kriegsschuldabgabung hypothekariet industrieregistrierte Obligationen in Höhe von 5 Milliarden Goldmark, die mit 6 v. S. zu ver-zinsen sind, hergeben.

Das Gutachten sieht ferner vor die Gründung einer neuen Notenbank. Diese neue Notenbank wird wohl die Reichsbank nach den von den Sachverständigen vorgelegten Umänderungen unter Hinzunahme eines „Generalrates“, der zur Hälfte aus Ausländern und zur Hälfte aus Deutschen neben der deutschen Ver-waltung bestehen soll, werden. Mit dem Generalrat wird der umgestaltete deutsche Reichsbank ein aus-ländischer Bankkommissar, der vom sogenannten Gene-ralrat gewählt wird, auf die Nase gesetzt. Das Bank-kapital soll aus dem ersten im Plane vorgezeichneten Auslandskredit von 800 Millionen Mark aus in- und ausländischen Aktienzeichnungen und aus Reichsbank-beständen entnommen werden.

Die schlimmsten Gefahren des Sachverständigen-gutachtens, denen begegnet werden muß, sind meines Erachtens die folgenden:

1. Die im sogenannten Normaljahr verlangte Zah-lung von mindestens 2½ Milliarden Goldmark ins-gesamt erscheint so als die zu hoch angelegt. Die Summe kann aus der ausgeprochenen, zerrissenen u-kapitalarmen Wirtschaft Deutschlands nur auf Kosi-einer noch weiter verringerten Lebenshaltung der deu-tischen Bevölkerung herausgeholt werden. Wenn man i-Betracht zieht, daß der englische Arbeiter sich die dop-pelte, der amerikanische sich die drei- und vierfache und der französische Arbeiter ebenfalls eine bedeutend be-ssere Lebenshaltung leisten kann als der deutsche, dann bedeutet das eine weitere Proletarisierung des deu-tischen Volkes und damit auch seiner Volkswirtschaft.

2. Der Reparationsagent wird in verhältnismäßig kurzer Zeit über enorme Summen deutscher Entschä-digungsleistungen auf seinem Konto der neuen deutschen Reichsbank verfügen können. Da er die deutsche Wäh-rung und auch die Währung der Ententeländer durch zu hohe Auslandszahlungen nicht gefährden darf, soll er die aufgelaufenen Beträge in Deutschland anlegen. Er kann Obligationen und Anleihen emittieren und auch andere Dinge kaufen. Er wird auch Geld verleihen können. Da es sich um Milliardensummen handelt, wird er der größte Geldgeber innerhalb der deutschen Wirtschaft

und kann die deutsche Geld- und Kreditpolitik durch-
führen und geradezu eine große Ueberwindung
durch seine Geldpolitik Konjunktur, Krisen und Un-
berücksichtigung und damit auch die Lebenshaltung, der
breitesten Schichten beeinflussen.

3. Der ausländische Bankkommissar kann, obwohl er
zur Verschwiegenheit verpflichtet ist, durch seinen ge-
nauen Einblick in die deutsche Geld- und Kreditpolitik
mit seinem Stabe von Hilfskräften für bestimmte
Länder eine ausgezeichnete Industrie- und Handels-
spionage treiben.

4. Letztlich die deutsche Reichsbahn in der Form der
vorgesehenen neuen Aktiengesellschaft nicht die 660 Gold-
marken jährlich oder befristet der ausländische
Eisenbahnkommissar nur, daß sie dieses nicht leisten
wird, dann geht die Leitung der Reichsbahn in seine
Hände über. Er selbst kann die Tarife „regulieren“,
daß die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie
und des Gewerbes sowie der Landwirtschaft auf
scharfe Beeinträchtigung wird. Außerdem hat er noch
das Recht, im Falle des Verzuges der deutsche Reichs-
bahn zu verpacken oder zu verkaufen. Nach Begebung
der Vorzugsaktien werden von den Verwaltungsrats-
mitgliedern der Reichsbahn wahrscheinlich 13 inter-
national orientierte und 5 deutsche Mitglieder vorhan-
den sein. Was das bedeutet, ist klar.

5. Das Gutachten sieht keine Regelung von Diffe-
renzen innerhalb der verschiedenen gemeinsamen Kommi-
ssionen und zwischen den deutschen Organen und aus-
ländischen Kontrollorganen vor. Wird nicht eine Schieds-
stelle für alle aus der Durchführung des Entschädi-
gungsplanes entstehenden Meinungsverschiedenheiten
geschaffen, die international zusammengehebt und unab-
hängig ist, also auch neutrale Schlichter enthält, dann
besteht die Gefahr weiter, daß Frankreich und Belgien
nicht die Vernunft, sondern die militärischen Machtmittel
gegenüber einem entwaffneten Volk wie bisher an-
zuwenden.

Obwohl die deutsche Reichsregierung sowie die
deutsche Industrie und Handelswelt das Gutachten als
Verhandlungsgrundlage bereits anerkannt und damit
eine ungeheure Verantwortung gegenüber dem Volke
übernommen haben, muß, ehe aus dem Gutachten ein
Vertrag wird, Klarheit über folgende Voraussetzungen
geschaffen werden:

1. über die Wiederherstellung der deutschen Ver-
waltungs-, Finanz- und Wirtschaftshoheit im
ganzen Reichsgebiet;
2. über die Regelung der Befähigungsfragen und
über die Räumungsfrist für die besetzten Ge-
biete überhaupt;
3. über die Form, wie die französisch-belgische
Eigentumsfrage in das deutsche Gesamtregime über-
geführt wird;
4. über die Frage, ob man die Micumverträge mit
Belgien durch den neuen Gesamtvertrag ab-
schließen will und ob dem französisch-belgischen
Jollweien an Rhein und Ruhr ein Ende gemacht
werden soll;
5. über die Fragen der sogenannten Sanktions-
politik, die erfüllt werden muß durch vorübergehende
Selbstregulierungen und durch persönliche Ver-
handlungen zwischen beiderseitigen anerkannten
von hohem Sinn besetzten Sachverständigen, um
einwandfreie Verhältnisse oder Unmöglichkeiten
der Durchführung festzustellen; die französischer-
seits wiederum geforderte Sanktionspolitik zer-
fällt in zwei Teile: Wirtschaft und führt nicht zum
Ziel;
6. über die Ehrenfragen der deutschen Nation Klar-
heit zu verschaffen, wird für selbstverständlich
erachtet. Werden die psychologischen Voraus-
setzungen für die Durchführung des neuen Ent-
schädigungsvertrages nicht geschaffen, d. h. läßt
man die Gefangenen nicht frei, gibt man den
Vertriebenen nicht ihre Heimat und ihr Eigen-
tum wieder, dann wird die Lust und die Fähig-
keit Deutschlands zur Tragung enormer Kriegs-
entschädigungen von vornherein zertreten.

Autonomie für Deutsche in der Ukraine.

Chartow, 22. Mai.

Der ukrainische Zentral-Vollversammlung hat be-
schlossen, in den Gegenden mit deutscher Mehrheit auto-
nome deutsche Delegationsbezirke zu bilden. Es kom-
men zunächst Verbau und Melitopol am Dnipro, der
Weiler in Frage. Die Deutschen des Wolgarebietes
haben bekanntlich schon eine eigene Republik bilden
dürfen.

Frau Eva liest einen Roman.

Von

Karl Ettlinger, München.

Den Roman: „Der süße Spatz“ muß man einfach
gesehen haben.

Nicht nur der Autor und der Verleger, nein, alle
Welt behauptete, der „Süße Spatz“ sei das Buch des
Jahres.

Also fühlte sich auch Frau Eva verpflichtet, den
neuen Roman zu lesen. Ich bitte Sie, man ist doch
gebildet!

Frau Eva konnte über alle Thematiken mitreden, von
der Veda der Brahmanen bis zum neuesten Film, und
gar über Nietzsche verstand sie, wenn sie ihn nicht ge-
rade mit Dostojewski verwechselte, so sachverständig
zu plaudern, daß man direkt annehmen konnte, sie habe
den Zarathustra jemals in der Hand gehabt.

Nur über den „Süßen Spatz“ war sie noch nicht
orientiert, und deshalb verschaffte sie sich den Roman
auf einem für Frauen nicht mehr ungewöhnlichen
Wege: sie ließ ihn sich von ihrer Freundin Emma, die
ihn von ihrer Freundin Paula gepumpt hatte, welche
in einer Leihbibliothek abonniert war.

Und alsbald stürzte sich Frau Eva mit Feuereifer
auf die Lektüre. Schon in der ersten Tramway hatte sie
die wichtigsten literarischen Besonderheiten des Romans
festgestellt, daß er 437 Seiten dauerte und nicht illu-
striert war.

Zu Hause aber schraubte sie die Lampe auf „trau-
liche Dämmerung“, herab, legte sich anmutig in den
Schaukelstuhl, nahm den „Süßen Spatz“ in ihre wohl-
gepflegten Hände und — ich lag die letzte Seite auf.

Da stand zu lesen: Richard aber schlang seinen
nervigen Arm um Agnates schlanke Taille, und indem
ihre Blide tief ineinander tauchten, flüsterte er: „Nun
werden wir uns niemals mehr trennen, mein süßer
Spatz.“ So schritten sie dem Glücke entgegen.

„Aha“, dachte Frau Eva, „wie trügen sich! Der
Roman geht gut aus. Das ist mir angenehm. Immer
diese traurigen Sachen, das wird einem auf die Dauer
zu dumm! Den Roman werde ich weiter lesen! Wie
alt mag der Verfasser wohl sein? Ob er verheiratet
ist? Jedenfalls ist das Buch sehr interessant. Ich
habe schon lange nichts so Interessantes mehr gelesen.
Aber jetzt muß ich wirklich mit der Lektüre anfangen!“

Zuerst Inkraftsetzung des Dawesplanes.

Dann Festsetzung der Gesamtsumme.

Zuerst der Dawesplan.

London, 22. Mai.

Der diplomatische Berichterstatter der „Westmin-
ster Gazette“ schreibt, angesichts der Taktik der Deutsch-
nationalen sei es weise, daß Deutschland
seine Unrichtigkeit offen beweiße. Die
britische Regierung sei bereit, ihre Karten auf den Tisch
zu legen, sie wüßte, die Frage der französischen Sicher-
heit und der interalliierten Schulden zu prüfen, was
aber erst nach Vereinbarung über die Reparationen
gehehen könne. Der nächste Schritt sei der, den
Dawes-Plan in Wirklichkeit zu setzen, was einige Monate
benötigen dürfte. Und wenn man
dann so vorbereitet sei, werde Macdonald vielleicht eine
internationale Konferenz ansetzen, zu der
Deutschland, Rußland und die Vereinigten Staaten
eingeladen werden würden, um die noch ausstehenden
Probleme, einschließlich der Frage der interalliierten
Schulden und der Festsetzung der deutschen Gesamtver-
pflichtungen, zu regeln. Englands Grundforderungen
würden dahin gehen:

1. Sofortige Räumung des Ruhrgebiets in wirt-
schaftlicher und militärischer Hinsicht. Befreiung
der Zollschranken im Rheinland und Aufheben jeder
Einschränkung in die deutsche Industrie durch die Mi-
cum-Verträge.

2. Deutschland soll gleichzeitig seine Pläne vor-
legen, um die Dawesvorläufe in Kraft zu setzen
und unverzüglich die notwendigen Geleise dem Reichs-
tag unterbreiten. Die Möglichkeit, vorläufig eine
kleine militärische Belastung zu belassen, kann Gegen-
stand eines Kompromisses sein, aber die Eisenbahnen
müßten unbedingt Deutschland wieder ausgeliefert
werden.

Im Falle einer Zusammenkunft werden, so wird
uns weiter berichtet, Herriot und Mac-
donald sofort den Kernpunkt der schwebenden Fragen
in Angriff nehmen und sich dabei von der Voraus-
setzung leiten lassen, daß nach Erzielung einer Ver-
einbarung über diesen Kernpunkt keine Notwendigkeit
mehr besteht, die Ruhrbeziehung weiter beizubehalten.
Jetzt, wo in Frankreich sich ein neuer Geist ge-
stelt, könnte man auch leichter an die schwie-
rige Frage der französischen Sicherheit heran-
treten.

Herriot wünscht Garantien.

ay London, 22. Mai.

In einer Unterhaltung mit britischen Pressever-
tretern erklärte Herriot, daß er noch keine näheren
Angaben über die Zusammenlegung seines eventl. Ka-
binetts machen könne. Er habe keine politischen Grund-
sätze am 11. Januar in längerer Rede in der franzö-
sischen Kammer dargelegt. Inzwischen sind die Sach-
verständigen gutachten erschienen, die sich vollkommen
mit seiner Auffassung decken. Herriot sei nicht unter-
richtet, in welchem Stadium sich die gegenwärtigen
Verhandlungen zwischen der englischen und der fran-
zösischen Regierung befinden. Eine offene Aus-
sprache sei von zwingender Notwendigkeit. Auf die
Frage, wie Herriot das Sachverständigengutachten be-
urteile, erfolgte die Antwort:

„Die französischen Demokraten, die in der neuen
Kammer die Mehrheit haben, wünschen Bürgschaft-
nahmen. Sie wollen sich auf keinen Fall über die neuen
Lassen. Falls Deutschland uns den Be-
weis seiner guten Treue gibt, werden
wir ihm auch unser Vertrauen schenken.“

Deutsch-belgisches Schiedsgericht.

Genf, 21. Mai.

Western begann hier das deutsch-belgische Schieds-
gericht unter Vorsitz des Schweizer Prof. Paul Mo-
riat seine Beratungen über die noch schwebenden
Prozesse. Es wurde beschlossen, am 3. Juni in eine
Vorsitzungstagung einzutreten, die sich zuerst mit dem Pro-
zess der europäischen Petroleum-Union und dann mit
dem Prozess des belgischen Staates gegen deutsche Le-
bensversicherungsunternehmen auf Herausgabe eines
Teils ihres Vermögens befassen wird. Entgegen Mel-
dungen, die in der ausländischen Presse erschienen wa-
ren, stand die Deportationsfrage nicht zur Verhand-
lung.

Da — jetzt raucht die Lampe schon wieder! —
Martha, wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, die
Lampe muß jeden Tag gepußt werden! Und nun Sie
heute abend nicht wieder so viel Öl an den Tomaten-
salat! Mein Mann kann das nicht vertragen.“
Als die Lampe gepußt war, begann Frau Eva
endlich Seite 1 des „Süßen Spatz“ zu studieren.
Sie war schon lange nicht mehr so gut auf das
Buch zu sprechen, wie vorhin auf der Tramway. Vier-
hundertsebenunddreißig Seiten — diese Autoren mei-
nen wohl, man hätte keinen Haushalt! Und, daß sie
sich am Schluß kriegen — wie alltäglich!

Freilich, die Frau Geheimrätin hatte gesagt, sie
hätte bei dem Buch geweint; sie schämte sich durchaus
nicht, es zu gelesen, sie habe geweint.
Also Seite 1: „Ein herrlicher Frühlingstag lag
über dem Gärten. Die ersten Veilchen blühten und
jandten ihren süßen Duft.“

Frau Eva rümpfte die Nase. Gott, wie langweilig!
Das kannte sie; wenn erst einmal so ein herrlicher
Frühlingstag über einem kleinen Gärten zu liegen
beginnt, dann hört er die nächsten fünf Seiten nicht
auf! Ueberhaupt, diese Schilderungen! Die überflüssig-
man doch.

Diese Seiten, auf denen der Text immer so fort-
laufend gedruckt ist, — die liest man einfach nicht!
Aber die anderen Seiten, wo immer Rede und Gegen-
rede abwechseln, die Seiten mit den vielen Gänsefü-
ßen, — ja, das ist ganz etwas anderes!

Schwupp, hat Frau Eva Seite 76 aufgeklagen.
Aha, da schien es dramatischer zuzugehen: „Rit die
bein lehtes Wort?“ Ichrie Bertram und sah sie mit
gehässigen Augen an.

— „Bertram“. Wer mag das sein?“ dachte
von Eva. „Nun, ich werde schon dahinterkommen.“
Jedenfalls bin ich froh, daß er kein herrlicher Früh-
lingstag ist.“

Und bis Seite 78½ las sie in einem Zuge. Dann
freilich hielt sie plötzlich auf Seite 216.
Denn es stand fest: Ueber Bertram konnte die
Frau Geheimrätin nicht gemeint haben. Unmöglich.
Dieser Bertram schien ein ganz ediger Geistes zu sein!
Frau Eva nahm sich vor, die Kapitel, in denen Ber-
tram vorkommt, glatt zu überfliegen.

Worüber aber konnte die Frau Geheimrätin nur
geweint haben?

Die französischen demokratischen Parteien sind grund-
sätzlich für interalliierte oder internationale Bürg-
schaften. Die Bedingungen, unter denen die absolute
Sicherstellung der Ausführung der von Deutschland
übernommenen Pflichten erfolgen kann, müssen sorg-
fältig geprüft werden. Ich werde nichts unversucht
lassen, um in brüderlicher Zusammenarbeit mit Eng-
land die friedliche Lösung der schwierigen europäischen
Probleme zu ermöglichen. Ich war einer der ersten,
die vor 16 Jahren nach England gingen, um das her-
zliche Einvernehmen zwischen England und Frankreich
zu fördern.“

Nach meiner Ansicht, sagte Herriot zum Schluß,
muß Frankreich alles ins Werk setzen, um den inter-
nationalen Schiedsgerichtsgeboten zu verwehren.
Friede ist zwar kein abstrakter Begriff, aber die
Welt muß sich an den Friedensgedanken ge-
wöhnen, und um dieses Ziel, Völkerverständigung
und Völkergemeinschaft zur Sicherung des Weltfried-
ensgedankens, zu erreichen, ist eine enge Gemeinschaft
zwischen Frankreich und England, den beiden großen
Hütern der politischen Freiheit in Europa, erforderlich.

Herriots Kabinettsabsichten.

Paris, 22. Mai.

Gestern abend um 8.30 Uhr trat der Vollzugsaus-
schuß der radikalen und radikal-sozialen Partei unter
dem Vorsitz Herriots in dem Parteisalon in Paris zu-
sammen. Fast alle hervorragenden Mitglieder der
Partei, sowie der Kammer und des Senats, die dem
Auschuß angehören, waren zugegen. Die Sitzung
dauerte etwa zwei Stunden. Der Presse wurde daran-
schließend ein Komunique überreicht, in dem es u.
a. heißt:

Ein großer Teil der Sitzung war ausgefüllt durch
eine Darlegung Herriots über die am Vormittag statt-
gefundene Konferenz im Elisee, an der Herriot teil-
genommen hatte und die nach der Darlegung des Vor-
sitzenden der radikalen Partei durch die dort verhandel-
ten Probleme einen dramatischen Charakter hatte.
Herriot unterstrich die Korrektheit, in der die Aus-
sprache vor sich gegangen sei. Er stellte, wie der „Reit
Parisien“ meldet, eingehend fest, in welchem Zustand
der Gefühlsregung sowohl Herriot, als auch er
und Poincaré im Laufe dieser Unterredung gewesen
seien. Herriot erklärte, daß er nach Anhörung der
Darstellung Poincarés zu der allgemeinen Lage Frank-
reichs Stellung genommen habe. Ein Abgeordneter
legte die Tagesordnung für den Freitag am 1. und
2. Juni vor. Alsdann richtete ein Mitglied des Bu-
reaus an Herriot die Frage, ob sein eventl. Kabinetts-
antwortete Herriot: „Der Antwort hierauf werde von
den Sozialisten auf ihrem Parteitag am 1. Juni selbst
gegeben werden. Wenn sie teilnehmen würden, so
würde ihnen der Einfluß zugesichert werden, der
ihnen zukomme. Herriot sei gewillt, im Falle der
Weigerung der Sozialisten, an der Regie-
rung teilzunehmen, ein Kabinetts ohne Sozial-
isten unter Beteiligung der Gruppe Poincarés
zu bilden.“

Die Anwesenden sprachen Herriot ihr Ver-
trauen aus und forderten ihn auf, ein Programm
auszuarbeiten, das der sozialistischen Partei zur
Kenntnisnahme vorgelegt werden soll.

Im Verlauf der gestrigen Konferenz im Elisee hat
Poincaré Herriot mitgeteilt, daß er den belästigen
Wunsch habe, sich mit ihm über Fragen der auswärti-
gen Politik und die gegenwärtig schwebenden Ver-
handlungen zu unterhalten. Eine Zusammenkunft zwi-
schen ihnen ist für morgen nachmittag im Auswär-
tigen Amt in Aussicht genommen.

Coolidge gegen den Weltgerichtshof.

Washington, 22. Mai.

Präsident Coolidge hat den republikanischen Mit-
gliedern des Senatsausschusses für auswärtige Ange-
legenheiten mitgeteilt, daß sein Standpunkt gegen den
Weltgerichtshof der gleiche geblieben sei, wie er in der
Vorsitzung am Kongress vom 6. Dezember 1923 und
in der später gehaltenen Rede dargelegt wurde. Der
Vorsitzende des Ausschusses Lodge sagte, der Auschuß
werde versuchen, einen Plan aufzustellen, der den Ge-
danken des Präsidenten entspräche und den bereits
von Harding befürworteten Beitritt zum interna-
tionalen Gerichtshof anempfehle. Jetzt wird der Auschuß
die Angelegenheit in einer Vollsession beschließen.

Auch Seite 216 gab keinen Aufschluß darüber. Auf
dieser Seite war lediglich die Rede von Seelenjähren,
die irgendeine Eugenie hatte.

Seelenjähren! dachte Frau Eva prinzipiell aus.
Seelenjähren sind noch ausgiebiger als Frühling-
tage. Unter zehn Seiten gibt es in modernen Roma-
nen überhaupt keine Seelenjähren mehr.

Hingegen fiel bei dem Wort Seelenjähren insolge
einer unerklärlichen Gedankenverbindung Frau Eva
brünnwarm ein, daß ihr Vetter Gustav morgen Geburts-
tag hätte. Schleunigst setzte sie sich an den Schreib-
apparat und verfaßte einen Gratulationsbrief. Man weiß nie,
was man darin schreiben soll. Am besten: man plap-
pert ein wenig von sich selbst.

Und so schrieb Frau Eva unter anderem: „Ich
lese mit großer Spannung den neuen Roman: „Der
süße Spatz“. Er ist wundervoll, nur so furchtbar auf-
regend. Es kommen so viele Seelenjähren darin
vor. Sollte ich das vorher gewußt, hätte ich ihn mir
nicht gekauft.“

Nachdem der Brief erledigt war, dachte sich Frau
Eva wieder in den Schaukelstuhl. Diesmal aber be-
gann sie wirklich ernsthaft zu lesen. Auf Seite 39 fing
sie an. Es handelte sich um eine Frau Leiprecht, die
eine kleine Renette hatte. Sehr nett geschildert war das.
Man sah die Frau Leiprecht ordentlich vor sich, wenn
man die Augen schloß.

Frau Eva schloß die Augen.
Drei Sekunden lang.

Dann hatte sie genug von Frau Leiprecht, blätterte
um, zehn Seiten, zwanzig Seiten, und las auf Seite
389 weiter. Wort für Wort bis zum Schluß.

Und als sie wieder bei der Stelle angelangt war,
da Richard mit dem süßen Spatz im Glücke entgegen-
schritt, da sprang sie tief ergriffen aus dem Stuhl und
verfündete ihrer Schwägerin Elisabeth: „Du? Du woll-
test doch den Roman: „Der süße Spatz“ gelesen haben?“

Ich schide ihn Dir morgen vormittag durch Martha.
Wie er mir gefallen hat? hm, was Besonderes ist
nicht! Das heißt: an einer Stelle habe ich weinen
müssen: ich schämte mich nicht, es zu gelesen: ich habe
weinen müssen. — Wie? Das macht gar nichts. Du
kannst das Buch ruhig ein paar Wochen behalten!“

So liest Frau Eva Romane.
Es ist schrecklich, und es ist, weiß Gott, nur ein

Politische Uebersicht.

+ Die Kommunisten gegen das Dawes-Gutachten.
Gegen das Reparationsabkommen auf Grund des
Dawesberichts wendet sich ein im Pro-
tag eingegangener Antrag der kommunistischen Frak-
tion. In diesem Antrag wird gefordert, auf die Reichs-
regierung einzuwirken:

- 1) daß der auf der Grundlage des Gutachtens be-
absichtigte Pakt zwischen dem deutschen und dem inter-
nationalen Kapital verhindert wird;
- 2) daß der achtstündige Arbeitstag zu sichern ist,
- 3) daß den Streikenden und Ausgesperrten min-
destens ¼ des verlorenen Arbeitsverdienstes als Er-
werbslosenunterstützung zu zahlen ist,
- 4) daß durch ein Gesetz jeder kapitalistische An-
griff auf das Koalitionsrecht der werktätigen Bevölke-
rung unter scharfer Strafe gestellt wird und die Durch-
führung Gesetzen und Gerichtsorganen zu über-
tragen ist, die von den wirtschaftlichen Organisationen
der Werktätigen zu wählen sind.

Ferner wird in dem Antrag gefordert, daß die
Technische Nothilfe in Preußen sofort aufzulösen ist und
daß Militär und Polizei bei Arbeitskämpfen gegen das
Proletariat nicht eingesetzt werden dürfen.

+ Austritt der Welfen aus der preussischen Zen-
trumstraktion. Wie wir hören, haben die fünf Mitglie-
der der deutsch-hannoverschen Partei, die zur preussischen
Zentrumstraktion im Verhältnisverhältnis standen,
diese Beziehungen gelöst. Sie begründen ihren Schritt
mit der Faltung der deutschen Zentrumspartei in der
hannoverschen Abstammungstrage.

+ Beurteilung von Annings Regierungskurs.
Laut „Münchener Postzeitung“ hat der offizielle Bericht
über die Tagung der Landesparlamentarier der bayerischen
Volksliste in politischen Kreisen großes Aufsehen er-
regt, da aus demselben hervorgehe, daß der von Annings
geleitete Regierungskurs von allen Dispositionen
redner kritisiert und beurteilt worden sei und der Ein-
druck nicht von der Hand zu weisen sei, daß die Stel-
lung Annings ernstlich erschüttert sei.

+ Keine große Koalition in Oldenburg. Die olden-
burgische Landtagsfraktion der Deutschen Volksliste hat
zur Frage der Regierungsbildung in Oldenburg folgendes
Bescheid gefaßt: Nachdem der Ausfall der Reichstags-
wahlen sowohl im ganzen Reich wie in Ol-
denburg gezeigt hat, daß die große Mehrheit der Wähler
in den bürgerlichen Parteien die Koalition mit den So-
zialisten ablehnt, erklärt die Deutsche Volksliste, daß
sie sich an der Bildung einer Parteiregierung in Olden-
burg auf der Grundlage der großen Koalition nicht mehr
beteiligen.

+ Paragraph 218. Die kommunistische Fraktion des
Preussischen Landtages hat im Preussischen Landtag
einen Antrag eingebracht, mit Rücksicht darauf, daß die
große Notlage der proletarischen Bevölkerung zwingt, sich
gegen jeden unerwünschten Familienzuwachs zu wehren,
das Staatsministerium zu ersuchen, soweit dem freistat
Preußen ein Vornachschuß zugeht, allen Verurteilten
die auf Grund der §§ 218, 219 Str.-G.-B. verurteilt
sind, Straffreiheit zu gewähren, sowie alle schwebenden
Verfahren einzustellen. Ausgenommen sollen Verurteilte
sein, die unter Ausnutzung der Unerschrockenheit oder in
gewinnstüchtiger Absicht gefangen sind. Ferner wird
Vorlegung eines Reichsrechtsfreihheits-Gesetzes und Auf-
hebung der §§ 218 und 219 gefordert.

Die Saargefrage im englischen Kabinet.

London, 22. Mai.

Das Kabinet hat gestern nachmittag eine zweistün-
dige Sitzung abgehalten und sowohl innen- wie außen-
politische Fragen behandelt, besonders aber die Lage
im Saargebiet.

Die amerikanischen Ansprüche an Deutschland.

Washington, 22. Mai.

Fünf amerikanische Mitglieder der Gemischten
Kommission werden in diesem Sommer nach Deutsch-
land gehen, um zu verhandeln, die amerikanischen An-
sprüche festzustellen, die sich während des Krieges auf
etwa 50 Millionen Dollar angehäu haben, wovon 25
Millionen auf private Schuldverschreibungen, 5 Mil-
lionen auf Ansprüche aus Grundbesitz, 10 Millionen
auf beschlagnahmtes amerikanisches Eigentum und 10
Millionen auf Schadenersatzforderungen amerikanischer
Firmen des besetzten belgischen Gebietes ent-
fallen. — Die Vereinigten Staaten haben der Gemisch-
ten Kommission die Feststellung der deutschen Verbind-
lichkeiten für die Sicherheit der zur Zeit des Kriegsaus-
bruchs in Deutschland von Amerikanern deponiert ge-
wesenen Bankguthaben zu erwägen gegeben. Die
Amerikaner schlagen vor, daß diese amerikanischen An-
sprüche vorläufig mit 144 Cent pro Mark für die
Zeit bis zum Eintritt Amerikas in den Krieg berechnet
werden. Die Höhe der davon betroffenen Kapitalien
wird auf 40 Millionen Dollar geschätzt.

Die Depreciation
gänge in Halle zu
über die Anträge
wirtschaft angeregt
wird.

Wg. Schifftan
Erhöhung der Wan-
neintragende Stelle.
Wg. Winterfe
nach einmal auf die
Landwirtschaft
seinen Teil dazu zu
wirtschaft zu imber-
Stille mühe und
und landwirtschaftliche
Kontenbuch mit
Unmittelbare Reie-
schaft in Höhe von
licht auf Erhö-
Großbanken benö-
Marktcredits aus
gungswürdigen Be-
Lösung der wichti-
wir immer nur
können!

Wg. Jacob-B-
Kollage der kleine-
im besten Gebie-
und bedürft dring
Hierauf wird
26. Mai, 14 Uhr,
beratung und Ant

Die Erfüllung der
Nach dem „N-
City-Rant der „N-
Höhe von 25 Mill-
Jahre, vorgeföhrt
der schwebenden

Ein epochenmachende Erfindung.
Der Berliner Ingenieur Otto Conrad hat jetzt Ver-
suche zum Abbruch gebracht, elektrische Energie in
größeren, für industrielle Zwecke verwendbaren Mengen
ohne jeden motorischen Antrieb lediglich durch einen An-
reger von ganz geringer Frequenz und einer entsprechend
geschalteten Vorrichtung zu gewinnen. Diese Vorrich-
tung wurde am Dienstag einem kleineren Kreise von
Sachverständigen und Interessenten vorgeführt. Wenn
sie den Erwartungen, die man nach dieser ersten Ver-
sichtigung billigerweise an sie stellen kann, in der Tat
entsprechen sollte, so dürfte diese Konstruktion auf das
gesamte Gebiet der Energieerzeugung revolutionierend
einwirken. Die vorgeschaltete Konstruktion besteht aus
44 in zwei Gruppen übereinander angeordnete Kupfer-
platten im Ausmaße von etwa 1,20x0,30 Meter, die
wechselweise mit Elektromagneten untereinander ge-
schaltet sind. Hieran tritt ein Anreger von etwa 80 ge-
wöhnlichen galvanischen Elementen, wie man sie für ein-
fache Alkalianlagen benutzt. Dieser Anreger genügt,
um aus der von Ingenieur Conrad konstruierten Vor-
richtung eine Energie von mehr als drei Kilowatt
dauernd zu entnehmen. Die Spannung kann dabei bis
auf 350 Volt gebracht werden.

Auf den ersten Blick würde ein solcher Wirkungsgrad
dieser Vorrichtung, für welche ein passender Nachschub
bisher noch nicht besteht, in das Reich der Utopie nach
Art des Perpetuum mobile verwiesen werden. Tatsäch-
lich aber haben die Versuche das Gegenteil bestätigt, daß
mit dieser Vorrichtung, die außer dem als Anreger
dienenden Schwachstromelementen keine irgendwie ge-
arteten Energien und motorischen Kräfte benutzt, die
Erzeugung einer großen elektrischen Energie von hoher
Spannung für eine genügend lange Zeitdauer möglich
ist. Was diese Tatsache für die Zukunft unserer wirt-
schaftlichen Entwicklung bedeuten kann, bedarf keiner be-
sonderen Ermahnung.

Es handelt sich hierbei offenbar nicht um eine Auf-
speicherung der in der Luft befindlichen Elektrizität, wie
es jetzt in einem gegenwärtig von einem Berliner Schö-
fengericht spielenden Betrugsprozeß gegen einen „Er-
finder“ eine Rolle spielt, sondern es scheinen hier die
selben Erscheinungen eine Rolle zu spielen, die bei der
Bildung radioaktiver Stoffe in Frage kom-
men. Durch eingehendes Studium der Vorgänge an der
vorhandenen Vorrichtung werden sich sehr bald die Be-
dingungen feststellen lassen, unter denen die Vorrichtung
praktisch arbeiten kann.

Verordnungen.

Artikel VII de
aus, daß die bis a
Erlaubnisscheine a
tionen am 25. Ma
Diese Bestimmu
gen von Jagdwai
berer die Ungülti
Erlaubnisscheine a
gelegt wird.
Düsseldorf, den

Der Gen
Spe

Betrifft die Erhe

Der kommand

Die Bestimmu
fügung Nr. 84 bez
Wein, Schaumwe
andere fabrizierte
sie den folgenden
hat, auf das Bie
präparierte Kuller

Die innere S
1,50 Goldmark.

Vom 1. Juni
das in den den for
Gebieten verkauft
Kaufers versehen
büßes ausgehändi
müssen vor dem
Steuerbüro, zu de
rettenpapier, die fi

Die alliierten
Anwendung der ge
Bestimmungen erl

Die gegenwärt

Der G

Die Begrü

Im Preussische
ber Eröffnung zur
Ringsumfänger Dr
nach auf die Schön
belts hin. Nach
wir an Worten be
gaben waren die G
des katastrophal
nur noch 1 Pr
Prozent der Ausga
Notenpresse gebed
nahmen und Ausga
nen wir nicht zu g
laufenden Ausga
streiten, sonst erha
neuen Haushalt un
1913 herangezogen
Verordn. zugehen
des allerdings ver
geringer sind wie
1924 fahrlässig in C
2310 000 000 Mark
von denen die Abg
fals leisten lassen
sein. Die Reichsreg
unserer Währung au
Eins zu gefährden
1913 ist

eine wesentl
festzustellen. Zus
turrellen Aufgaben
lorenen Krieges, m
Ausgaben für die
ist so schwer und
Einkaufsmittel
auch für die Beam
anerkennen. Die
ung muß uns b
Die Depreciation
gänge in Halle zu
über die Anträge
wirtschaft angeregt
wird.

Wg. Schifftan
Erhöhung der Wan-
neintragende Stelle.
Wg. Winterfe
nach einmal auf die
Landwirtschaft
seinen Teil dazu zu
wirtschaft zu imber-
Stille mühe und
und landwirtschaftliche
Kontenbuch mit
Unmittelbare Reie-
schaft in Höhe von
licht auf Erhö-
Großbanken benö-
Marktcredits aus
gungswürdigen Be-
Lösung der wichti-
wir immer nur
können!

Wg. Jacob-B-
Kollage der kleine-
im besten Gebie-
und bedürft dring
Hierauf wird
26. Mai, 14 Uhr,
beratung und Ant

Die Erfüllung der

Nach dem „N-
City-Rant der „N-
Höhe von 25 Mill-
Jahre, vorgeföhrt
der schwebenden

**** Stadterwerb**
Bochum tritt das neue
ersten Sitzung zu
stehen bisher neben
richtung einer Krei
öffentlichen Arbeit
Schug des Landsha
ten Verbindungsstr
Kerner Straße, Ab
rechnung für 1920
- Evangelisch-
der Kreisynode Bo
stfinden, am 16.
verband einen Ber
- Eine ernste
ans: „Ein dem der
Ausländer sprach
baß das deutliche B
Verhältnisse lebe
sei es ihm aufgefall
bölterung sich eine
sie in Vortrießzeit
Ich mußte die Tat
eine vorbringen, da
triebenen Vergnüg
Wirtschaftspolitik
für diese Auswüch
dürfe. Ich konnte
dem vorlauten und
der Bevölkerung r
heute bereits in g
Auge des Beobacht
fenlichkeit nicht au
Losgelassenen. En
darauf aufmerksam
und dort in Deutsc
eines langen, sehr
großen Kagenjam
Windeseile entgege
Seite noch in den
reißt der Unterbar
seinen Grundfesten
länder hörte meine
aber: „Und wenn
Auslegung. — im
gelenkgeordneten V
ganz anders wirken
leichtförmige Leben
land, von welchem
hauptet wird, daß
Wenn ein Volk wi
Vergnügungsbetrie
haftigkeit aufzuwei
land der Fall ist.“
Beachtung, auch we
meint hat.

Die Kredit
mania“ meldet, daß
b. Guertard und L
ren Unterbrebung
Schacht die große
industriellen Unter
fehlen Gebiete
bankpräsident sich
bige Prüfung an.
ziehung der in W
möglichst bald fort

*** Spenden für**
haben mehrere Me
fungen gemacht z
aus den Vergarb
Meyer 50 Rfd. Sch
fett, Hugo Herz,
Wiekommisionär
Fettwaren. Leben
Schnefeld, Jakob.
Fürsorgeamt an d
teilung gekommen.

+ Von Leiden
vom 20./21. Mai w
Rann gefleddert, i
50 Goldmark Inha
stellt von der Poli
weis. Ausweis als
der Polizeidirektion
Fahrgeld mit ei
neht silberner Ket
gez. S. R. 1913, 1
aogen. Die Rapie
Sachmannshausen“
Vorfall sachdienlich
gehen, sich bei de
Winterhaus, Zimme

Käte

Wieder waren
gangen. Van Et
vorstehenden Rüd
Dieter sah in
hatte Käte eben v
Bücherei auf d
Darmung wachte v
Dieter war l
Klima und die fort
seiner Gesundheit.
Auch Käte w
Ihre Augenlider z
war in den letzten
mer im Haus an
ihrem Ruhebett.
vor einer Begegnu
es seit jenem Tag
ausgetauscht war,
Es machte ihr
pogei schaukelte un
Darmung sich nich
wohl an Langeweil
Als Käte fest
kommen. Er hatte
auf ihre Stirn gef
Käte, Du mein al
Mit zitternder
glatt gerückt und
Käte zu bespreche
daß er ihren Sch
Es war noch
Dieter warb mit
wäh den Werbung
Spiel! Und doch
falschheidenden
wollte warten, bis
Denn wenn er Kä

Samson

Schuhe

Nur
Qualitäts-
Ware!

**Kaufen
Sie jetzt:**

Samson

Schuhe

Nur
Qualitäts-
Ware!

Den Verhältnissen Rechnung tragend, haben wir unsere Preise
für alle Artikel äußerst reduziert und bieten wir unserer
werten Kundschaft nie dagewesene Vorteile.

Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit
durch Besichtigung unserer Schaufenster:

Billige Schuhe!

Billige Schuhe!

Schuh-Haus M. Samson A.G.

Das grosse Spezial-Haus

Bochum

Bongardstr. 11

Büro-Einrichtung

bestehend aus: 1 Schreibtisch 150x80 cm, 1 Bücherschrank,
1 Aktenschränker, 1 Schreibmaschinenschrank, 1 Schreibtischsessel,
1 Schreibmaschinenschrank, 2 Bürostühle, alles neu in Eiche,
ferner 1 Schreibtischstuhl, 1 fabriktene moderne Schreibmaschine
alles zusammen zum Preise von Bill. Mk. 1000
Dieses Angebot ist freibleibend, Zwischenverkauf und Auftrags-
annahme vorbehalten, Interessenten wollen Zuschriften richten
unter A 667 an A. Crisand, Annoncen-Expedition, Dortmund.

Gutgehendes

Lebensmittelgeschäft
im Stadtbezirk oder an verkehrreicher
Straße gelegen, möglichst mit 1 Zimmer
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offert.
mit Preis unter A. Nr. 67906 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Brautkleider
Brauttränze**
grün, Silber, Gold,
in großer Auswahl
bei
Wollhaus,
Bongardstr. 9.

**Spezial-Haus für
Festgeschenke**

Homborg
Bochum, Bongardstr. 2.

**Rolladen
Jalousien
Rollschutzwände**
Rolladentabrik Roy
Bochum, Kanalstraße 43, Tel. 3230

drahtgeflecht 6 u. 4eckige
kaufen Sie billigst bei
Heinr. Claas
drahtflechterei a1436
Weimar, Essenerstr. 47. Telefon 740

BILLIG u. GUT!
Bill.-Mk.
Lammfleisch . . . 0.50
Hammelfleisch . . . 0.65
Kalbfleisch . . . 0.70, 0.65
Gefr. Ochsenfleisch 0.55
Schneefleisch . . . sum. äußersten
Lunge, Herz, Kopf und Zunge
Tagespreise,
spotbillig.

Meyer, nur Grabenstr. 20
Fernsprecher 2697
Hosen von 3 Bill.
Mk. an
Tepper, Kortumstr. 1.

Vollgummi-Bereifung
für Kraftwagen, fabriktisch, 15000 km. Fabrik-
garantie, günstigste Preise, alle Größen, sofort
lieferbar.
Paul Elspermann, Kraftfahrzeuge, Bochum,
Roonstraße, Fernruf 3806.

**Gebrauchtes
Piano**
preiswert zu ver-
kaufen.
Wohnhaus Markt,
Ratler Wilhelm-
straße-Ecke.

Gut erh. Mädchen-
Commode und
Mantel, 14-16 J.,
zu ver. (67926)
Bongardstr. 13, 1. Et.
Neue Getae-
stühle zu verkaufen.
zu ver. i. d. Geis-
d. A. u. Nr. 67938.

Nur zwei Tage!

Freitag verkaufe ich zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen
meine langjährig anerkannt guten Qualitäten. **Samstag**

10% Rabatt
20% Rabatt
25% Rabatt

auf Zink-, Holz-, Bürsten-, Por-
zellan- und Spielwaren, Kinder-
wagen, Korb- und Kleinmöbel.
auf Glas, Emaille und Alumi-
nium (Marke Brillant).
auf Lederwaren u. Luxusartikel.

Dieser Betrag wird beim Einkauf obiger Artikel trotz meiner billigen Preise in Abzug gebracht.

A. Reichenberg, Bochum

Freitag Obere Marktstr. 4. **Filiale: Allee-Viktoriastr.-Ecke.** **Samstag**

Beachten Sie bitte meine Fenster.

Kommt es zur Verständigung im Bergbau?

„Du armes, hast Du Dich sehr geängstigt?“
„Run ist ja alles gut.“
(Fortsetzung folgt.)

Dieter warb mit zarter Vorlicht um Käte, und Käte wich den Werbungen aus. Immer wieder das gleiche Spiel! Und doch konnte sich Dieter nicht zu der schicksalentscheidenden Frage aufschwingen — hier nicht. Er wollte warten, bis sie wieder in der Heimat waren. Denn wenn er Käte mit dem Geständnis seiner Liebe

Dieter allein in die Heimat zurückkehren würde. Das Herz tat ihr weh, und brennende Tränen sahen ihr in den Augen, die sich nicht lösen wollten. Und dann kam wieder der halb hindämmernbe Zustand und erlöste sie von ihren unruhigen Gedanken.

Räte hatte ihm flehend angstvoll die Arme entgegen gestreckt. Mit jammervollem Blick sah sie Dam-
rong wieder enteilen.

„Warum riecht Du nicht um Hine?“
 „Ich hielt alles für einen Traum — erst als ich
 mich aufrichtete und den Korb tatsächlich stehen sah, er-
 kannte ich doch, daß es Wirklichkeit war.“
 „Du Armen, hast Du Dich sehr geängstigt?“
 „Nun ist ja alles gut.“
 (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt. Überall Unwetter.

In der Gegend von Hofgeismar ging ein schweres Unwetter nieder, verbunden mit Hagel und Windsturm. Infolge des Hochwassers mußte wegen Unterbrechung der Bahnstrecke der Bahnverkehr eingestellt werden. In der Nacht zum Dienstag schlug während des Gewitters der Blitz, ohne zu zünden, in ein auf dem Schieferberge bei Osnaßd gelegenes Haus, traf aber ohne weiteren nennenswerten Schaden anzufragen, ein im Kinderwagen schlafendes Kind, das sofort tot war.

Von der Alp bei Reutlingen und Hohenzollern kommen Nachrichten von außerordentlich schweren Gewittern, Hagel- und Wasserfällen. Durch die Hagel- und Wasserfälle wurde eine Reihe von Personen getötet und viele Häuser in Brand gesteckt. Außerdem haben Regengüsse in der Gegend von Hechingen schweren Schaden angerichtet. Aus Weilheim bei Hechingen wird berichtet, daß seit Generationen kein solches Unwetter erlebt worden sei. Die Straßen standen bis zu zwei Meter unter Wasser. In Reutlingen schwall die Sturzwasser zu einem Strom an und riß Brücken und Stiege mit sich fort. Groß- und Kleinvieh wurde fortgeschwemmt.

Mächtige talabwärts strömende Wassermengen überfluteten die Sohle des Schieferberges und brachten in verschiedenen Gegendorten die Bewohner der bis zum Giebel unter Wasser stehenden Häuser in Lebensgefahr. Im bergigen Gelände wurden die betroffenen Häuser weggespült. Die Ernte gilt als vernichtet, insbesondere auch die vom Hagel getroffene vielversprechende Obsterte. Die Talpferde von Breitenbach wurde das Unheil von dem am Unterlauf der Weistritz liegenden größeren Dorf fern ab.

Das Vogelland wurde von schweren Gewittern heimgesucht, die sich namentlich über Reichenbach, Mülau, Neßbach und Greiz entluden. Durch die schweren Regengüsse wurden die Kulturen vernichtet. Stellenweise wurde auch durch Hagelschlag die Obstflaute vernichtet. In Reichenbach wurden einige Brücken durch das Hochwasser zerstört.

Der Graf Ruders Hochzeit. Graf Ruders, der Held des „Seeablers“, feiert am 24. Mai in Malmö (Schweden) seine Hochzeit mit der Tochter des schwedischen Großindustriellen Engelström. Graf Ruders hat nun eine Reihe Einladungen ergehen lassen. Es werden teilnehmen Vertreter der Studentenschaft und Herrenverbände. Auch der schwedische Konsul, Bankier Lehmann (Halle), wird voraussichtlich der Einladung Folge leisten.

Der Hochwasser am Bodensee. Vom Bodensee, der im Winter einen außerordentlich niedrigen Wasserstand aufwies, so daß teilweise die Schiffsahrt auf dem Untersee eingestellt war, wird neuerdings ein rasches Steigen von einem Tageszuwachs von 20 Zentimeter und mehr berichtet. Niedrige Regengüsse in letzter Zeit haben in Verbindung mit der Schneeschmelze die Gefahrmauern der Bodenseestädte teilweise unter den Wasserpiegel geholt. Es muß mit einer Hochwassergefahr gerechnet werden, besonders in den Bodenseestädten am Schweizer Ufer. Die Niedrigkeit ist zwischen Allfätten und Oberriet mehrfach übergetreten. Die Staatsstraße jener Gegend liegt einen Meter tief im Hochwasser, so daß der Verkehr unterbrochen ist.

Der Waldbrand von Glammen umgeben. Die riesigen Wälder im entferntesten östlichen Sibirien haben sich seit Tagen auf tausende von Quadratkilometern in Flammen. Alles Lebende ist gefressen. Die Waldstämme liegen schon vollkommen darnieder. Das Feuer hat jetzt die Stadt Wladivostok erreicht, wo das Militär bemüht ist, die Stadt vor dem Verbrennen zu schützen.

Der neue Weltflug. „Evening News“ teilt mit, daß ein neuer Flug um die Welt geplant wird. Die in Frage kommenden Flieger werden aus London oder Rotterdam zu Beginn des kommenden Sommers aufsteigen und dieselbe Richtung einschlagen, wie der Kommandant Mac Laren. Andererseits werden englische Flieger einen neuen Versuch Anfang September unter Führung des Piloten Mac Laren, der gegenwärtig bei einer englischen Luftfahrtgesellschaft beschäftigt ist, unternehmen.

Der Tod des verurteilten. In dem Prozeß gegen den 21 Jahre alten Landwirt Georg Red aus Weinheim, der angeklagt war, das Dienstmädchen Kadel, um die Folgen ihres Verhältnisses zu beseitigen, im Stall des elterlichen Anwesens erschlagen und die Leiche in einen Teich bei Weinheim verbracht zu haben, wurde der Angeklagte in Kassel wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Der Vor der Amerikareise des Reppelins III. Der Vizepräsident der Good Year Reppelin Corporation, Herr Reppelin, reist nach Friedrichshafen, um an den letzten Vorbereitungen zum Abflug des Reppelin III teilzunehmen. Die Deutschen tragen das Risiko bis zur Übergabe in Lakehurst.

BADENWEILER
(SÜDL. BAD. SCHWARZWALD)
400 m. ü. M.
Thermalbad und klimat. Kurort
Strecke Frankfurt-Basel
Schnellzugstation Mülheim-Badenweiler
Kur-Konzerte - Theater
Neu gegründete Freilicht-, Oper- und musikalische Kammerspiele
Kunst-Ausstellungen, Künstlerkonzerte
Höhenfahrten in Gesellschafts-Auto.
Ausk. u. Drucks. d. d. Kurverwaltung. o. Gen. m. d. H. Abt. 38

Statt Karten!
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen hoch erfreut an 67951
Hans Bzell und Frau
Maria geb. Knollmann.
BOCHUM, Ottostr. 117, 19. 5. 24.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Samilien-Nachrichten
Verstorbene: Frau Anna mit Miese Senf, Essen.
Geborene: Frau Gertrud, 69 J., in Essen.
Geborene: Frau Albert, 32 J., in Mülheim.
Geborene: Frau Paula, 26 J., in Duisburg.
Geborene: Frau Karl, 60 J., in Bochum.
Geborene: Frau Emil, 41 J., in Bochum.

Verloren
gold. Medaillon
G. Belohn. abzuheben.
Schellstr. 9.

Verloren
Dafel
auf den Namen „Erbmann“ drückend.
entlaufen. Wiederbr. belohnt.
Märkischstr. 2, 1.

Gefunden
Schwarze Dafel
angekauft. Gerthe.
Reichstr. 19, 1923.

Freibant!
Am Samstag, den 24. d. M., findet Verkauf von Rind- u. Schweinefleisch an Lebermann statt, morgens 7 Uhr ab. Schellstr. 9.

Warnung.
Ich warne jeden, m. Sohn Stanislaus, 19 Jahre alt, in Deutschland. Er ist in der Gegend von Bochum, 67927, in der Gegend von Bochum, 67927, in der Gegend von Bochum, 67927.

Kapitalien
2-3000 Bll. Mk.
zu leihen gesucht. Sicherstellung: Wohn- u. Geschäftshaus, Bochum (19000 Bll.).
Ankauf: 21. 6. 1924 an die G. d. B. d. A.

Leihen
1-3000 Bll. Mk.
zu leihen gesucht. Sicherstellung: Wohn- u. Geschäftshaus, Bochum (19000 Bll.).
Ankauf: 21. 6. 1924 an die G. d. B. d. A.

Ich bin zum
Notar
ernannt.
Rechtsanwalt Weyland,
Bochum, Schillerstr. 7

1 nein 2
Herkules-Haarnetze
in Preis und Qualität unübertroffen, erhalten Sie zu nachstehenden Preisen
Bll. Mk.
Einf. Hauben 2 Stk. 0.20
Dopp. Hauben 2 Stk. 0.30
Einf. Stirn. 2 Stk. 0.25
Dopp. Stirn. 2 Stk. 0.35
Alleinverkauf für Bochum und Umgegend:
Josef Hackerl,
Heinrichstr. 10.
Abteilung II:
Seifen und Parfümerien.
LH28

Unsere Hausmarke
Volständige Hausbad
* Einrichtungen *
in reicher Auswahl und bester Ausführung zu überraschend niedrigen Preisen
Schneewacker
Brückstr. 46
Bochum
Fernruf 696

Küchen-Hilse
Küchen-Muskator
Küchen-Fischmehl, grob
Geflügelkalk phosphors.
Hundekudeln
Geflügelringe
Spezialitäten der
Drogerie Sudenbroich,
Brückstr. 55. LD9

Solange Vorrat reicht, empfehle:
Weinbrand Hausmarke
Barenberg Drei Kronen
1 Ltr. Flasche 2.50 Bll.-Mk.
1 " " 3. " "
A. Barenberg Bochum,
Rottstraße 8-10. Fernsprecher 244.

Strumpf
An jedem Schuh den passenden
finden Sie im
Strumpfhäus
Wohnhaus.
Bochumstr. 9.
Gegenüber d. Lohndale

Tonhalle!
Singfilme!
Die große Abwechslung in der Kinematographie.
Heute Freitag:
Erstaufführung
des Monumental-Film-Singspiels
Mutter Donau Vater Rhein
Filmsingspiel in 6 Akten mit bedeutend verstärktem Orchester.
MUSIK: BRUNO GELLERT.
Hauptdarsteller:
Rita Clermont / Karl Auen / Ilka Grüning / Karl Harbacher / Lili Flohr / Ulli Szerny.
Unter Mitwirkung allererster Gesangskräfte
Auf besonderen Antrag auch für Jugendliche freigegeben.
Vorführungszeit: 5 Uhr u. 8 Uhr
Infolge Nachfrage anderer Städte kann das Singspiel nur 3 Tage auf dem Spielpl. bleiben.
Dazu
HAROLD LOYD genannt „ER“
in seiner Glanzrolle:
ER im Paradies
eine glänzende Humoreske in 3 Akten.
Des weiteren zeigen wir:
Alpine Majestäten
im Banne des Zermatter Riesen!
Ein Bergfilm in 5 Akten.

Die Motten kommen
Bringen Sie uns Ihr Pelzwerk zur Aufbewahrung.
Versicherung gegen Motten.
Feuer - Einbruchsdiebstahl.
Pelzhaus Offszanka
jetzt noch Buddenbergsstr. 10.

Gutterartoffeln
u. 1.50 B. u. 8. an.
Stedrüben
gefunde, 3.50 B.
in Weizenbrotmehl.
Gd. Solange.
Bochumstr. 129.
Telefon 617.

Gutterartoffeln
u. 1.50 B. u. 8. an.
Stedrüben
gefunde, 3.50 B.
in Weizenbrotmehl.
Gd. Solange.
Bochumstr. 129.
Telefon 617.

Richtige Waren - zur richtigen Zeit
Riesige Mengen **Sommer-Konfektion**
auf **Teilzahlung** gegen bequeme **Ratenzahlungen!**
Wash-Blusen
aus Voile, Opal, Mousseline, in wunderbaren Farben und herrlichen Mustern von den billigsten bis elegantesten Formen.
Wash-Kleider
aus Voile und Mousseline, in herrlichen Farben und wunderbaren Mustern und Fassons schon zu sehr billigen Preisen.
Kleider - Kostüme - Röcke
in Gabardine, Cheviot, Covercoats, Popeline, in allen möglichen wunderbaren Farben, in modernsten, allerneuesten Fassons, in Damen-, Frauen- und Backfischgrößen, in riesengroßer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Große Auswahl in
Herren-, Burschen- und Jünglings-Bekleidung
in herrlichen Mustern, Sport- und glatte Fassons, Nadelstreifen in grau, blau, braun und in allen möglichen Farben.
Waschstoffen, Kattune, Kleiderstoffen, Volles, Schürzenstoffen, Bettzeuge, Hemden, Nessel, alle Manufakturwaren.
Waschanzüge u. Washkleider für Kinder in allen Größen.
Trotz der billigen Preise erhält jedermann alles auf **Teilzahlung** gegen bequeme **Ratenzahlungen!**
S. Gärtner & Co. BOCHUM
Hellweg 9
Witten, Wissensstr. 42

KAMMER-LICHTSPIELE
HEUTE
die beiden letzten Teile des großen amerikanischen Wild-West-Episodenschlagers
MIT BÜCHSE UND LASSO
MIT
EDDIE POLO
dem besten und wagemutigsten Cowboydarsteller Amerikas.
V.: DURCH NOT UND TOD.
VI.: GLÜHENDE RACHE.
Die letzten 10 Akte steigern die Spannung bis zum Äußersten.
IMSCHATTEN DER EHE
Abenteurerfilm in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von CH. GARVIEL
Personen:
Wilfrid Graf Alvensberg, ... Jan Meersonen
Rodo von Brakendorf, ... Geert Vermeulen
Vera Hagen, ... Antje Boesgen
Ernst Grabow, ... Peter van Dommelen

Aus reinem Roggenschrot hergestellt, ohne Syrup, nicht künstlich versüßt, ist der
Pumpnickel
aus der
Feinbäckerei
Carl Hackerl
Bochum, Hellweg 9
Wegen Platzmangel
Weidenwulstessel v. Bll. Mk. 9.50
Piedlgröhrwulstessel v. „ „ 14.50
Japanfaschen sowie Piedlgröhr
Reisekörbe in allen Größen
Waschkörbe mit Henkel und Griffen
zu allerbilligsten Preisen.
Etagengeschäft
Alfred Scheidemann
Bochum
Kaiserstraße 57 II. Etage
Direkt am Hauptbahnhof
Motorrad
3 p. S.
gebraucht, 1000 u.
verkauft. (67894)
Wohnstr. 45.
Silber-Ankauf
Schröder,
A-B-C-Str. 15

westen noch neue Teiltiefs heranziehen. — Aussich-
ten für Freitag und Samstag: Warm, zeit-
weise heiter, Gewitterneigung.

Variumoxyd von 4 auf 6 Cents pro Pfund erhöht wird. Eine Untersuchung durch die Tariffkommission über die Herstellung dieses Artikels in Deutschland, Amerika, England und Frankreich hätte ergeben, daß der Hauptexportort Deutschland sei, und daß die Differenz zwischen den deutschen und amerikanischen Gebührensätzen 6 Cents pro Pfund übersteige.ollerhöhungen für andere Chemikalien seien vorgesehen.

In Londoner Citykreisen hat die über das Sta h l -
werk Becker verhängte Geschäftsaufsicht Aufsehen er-
regt. Der Sanktelstein der "Times", der mittelst, daß
diese Firma vergeblich verjuchte, auf dem englischen
Markt Kredite zu bekommen, weist darauf hin, daß es
notwendig sein würde, die englischen und amerikanischen
Kredite der Goldbank zu erweitern, da diese Bank
dann besser in der Lage sei, lebensfähigen deutschen In-
dustriellenunternehmen die notwendigen Kredite zu ge-
währen. Die industrielle Vangessellschaft
m. b. H. in Düsselhorf, das Bankunternehmen des Beden-
bogens, ist unter Geschäftsaufsicht gestellt worden.
— In der außerordentlichen Versammlung des Verbandes
der Sägeleien des Rheinlands in Köln wurde mitgeteilt,
der größte Teil der Werke sei infolge der Kreditnot noch
nicht in Betrieb genommen, und die in Gang befindlichen
Betriebe seien gezwungen, wieder zu schließen. Es be-
stehe die Gefahr, die Allgemeinheit nicht mit Baumate-
rialien versehen zu können. — Wegen Abhaltung des
Beschoß des Kaiserl. Königl. W. u. A. ihr Kai-
serl. Hofbeschlusses bis auf weiteres stillzulegen. Der Be-
schoß ist vollständig gestrichen worden. — Zu der von
den Deutschen Werken angestrebten und zum Teil
verwirklichten Betriebskonzentration, durch welche die
Produktionsunföhen bedeutend herabgemindert und eine
bessere Kontrolle über die eigenen Werke geschaffen
werden soll, erfahren wir, daß zunächst beabzichtigt ist,
die beiden Werken der W. u. A., die sich in Kiel und Rür-
rungen befinden, zusammenzulegen, und zwar soll nur in
Kiel die Werft bestehen bleiben, während die Werft in
Rürungen nur noch die laufenden Aufträge erledigen
und die auf den Sellungen befindlichen Schiffe ferti-
gstellen soll. Eine weitere Konzentration soll in den Ab-
teilungen der Deutschen Werke, die landwirtschaftliche
Maschinen herstellen, erfolgen. Die Pasterer Nie-
derlassung, die Wäz, und sonstige landwirtschaftliche Ma-
schinen herstellt, soll mit der Spandauer Abteilung zu-
sammengestellt werden. Den Arbeitern des Kaiserl.
Werkes ist, wie bereits mitgeteilt, gestrichen worden.
Ueber eine etwaige Liquidierung des Werkes in Lip-
stadt schreiben noch Verhandlungen, bei denen unter-
sucht werden soll, ob der Betrieb in Lipstadt nicht ab-
solut rentabel gestaltet werden kann, was bisher nicht
der Fall war. Ob die Filiale in München wieder voll
in Betrieb genommen werden kann, hängt davon ab, ob
die seit einigen Wochen im Streik befindlichen Holzar-
beiter Münchens, soweit sie zur Belegung der Niederlas-
sung der Deutschen Werke gehören, zu den von der Direk-
tion gestellten Bedingungen die Arbeit wieder aufneh-
men. Im anderen Falle ist mit einer Zusammenlegung
dieser Filiale mit einer anderen zu rechnen. Diese Be-
triebskonzentration der Deutschen Werke bedeutet eine
Entlassung von rund 2500 Arbeitern.

Wie aus Katowitz gemeldet wird, befindet sich die obereschlesische Industrie in einer kritischen Lage, da sie zu jeder Tonne Roheisen 8 M., und zu jeder Tonne Feinschrott 100 Mark zulegen muß, um im Auslande Absatz zu finden. Nachdem die Ver. Königs- und Laurahütte ihre sämtlichen Betriebe stillgelegt und etwa 15 000 Arbeiter entlassen hat, wird jetzt auch die der Bismarckhütte gehörende Salvahütte in Schwetznitz mit über 8000 Arbeitern stillgelegt werden. In 10 bis 12 Tagen wird voraussichtlich die Bismarckhütte selbst mit 15 000 Arbeitern geschlossen werden. Die Schließung weiterer Hütten steht bevor. Die Lage der Gruben ist noch nicht so schlimm, da die Erhebung der Kohlensteuer auf 5 Prozent eine Entlastung gebracht hat, und der Streik in Westfalen seiner neue Absatzmöglichkeiten erschlossen hat. Die Gewerbezank Minden hat sich unter Geschäftsaufsicht gestellt.

Gebrauchswert und Tauschwert.

In der auf eigene Bedürfnisbefriedigung eingestellten, isolierten Wirtschaft wird der Wert aller wirtschaftlichen Güter nach dem Verhältnis bemessen, in dem sie zu der Wohlfahrt des Einzelnen stehen. Der Nutzen, den die wirtschaftlichen Güter für uns haben, bestimmt das Maß ihres Wertes. Da sich diese Beurteilung nach der Gebrauchsfähigkeit richtet, so sprechen wir von dem Gebrauchswert der Güter. Was uns förderlich und dienlich ist, was unsere Wohlfahrt und unseren Wohlstand vermehrt, suchen wir zu gewinnen. Was uns entgegen ist, was unsere Lebenshaltung beeinträchtigt, werden wir zu vermeiden wissen. Nach dem Urteil über die Brauchbarkeit und den Nutzen richten wir unser Bestreben ein, der größere Werte gegen höhere zu opfern.

Anders in der Verkehrswirtschaft, wo wir gegen Entgelt Güter als Verbrauchsgüter hingeben, um im Tausch die Gewalt zur Verfügung über ein höher taxiertes Objekt zu gewinnen. Hier tritt der Tauschwert an die Stelle des Gebrauchswertes, wobei die größere oder geringere Gebrauchsfähigkeit allenfalls noch die Höhe des Tauschwertes bestimmen hilft. Das im Tausch erzielte Entgelt ist der Preis, der wieder in Geld als einem allgemein anerkannten Tausch- und Zahlungsmittel entrichtet wird. Der Geldpreis bemisst die Höhe des Tauschwertes. Das Geld selbst schlägt die Verfügungsgewalt über die Tauschwerte in sich. War früher der Gebrauchswert ausschließlich Maßstab für die Beurteilung der Güter, so ist es in der modernen Verkehrswirtschaft der Geldpreis als Ausdruck für ihren Tauschwert. Die Fragestellung ist nicht mehr: Wozu gebraucht Du das? und was nützt Dir das?, sondern allgemein: Was kostet das?

Mit dem Gelde als dem allgemein anerkannten Tausch- und Zahlungsmittel ist die Möglichkeit des Kredit gegeben, nach welchem wir Geld als Repräsentant überlässlicher Verfügungsgewalt an einen Dritten übertragen unter Vereinbarung des Zeitpunktes zur Rückgabe und eines Zinses als Preis für dieses zeitweise Überlassen. In der Geld- und Kreditwirtschaft kommt am stärksten das persönliche Moment des Vertrauens zum Ausdruck, nach welchem Werturteile von entscheidender Bedeutung getroffen werden.

Allein auch bei der Beurteilung der volkswirtschaftlichen Grundbegriffe von Gebrauchswert und Tauschwert spielt die sittliche Persönlichkeit des Menschen eine entscheidende Rolle. Nicht nach allgemeinen Normen können sie statuiert, noch nach Parteidoctrinen jemanden aufgesungen werden. Schon bei der grundlegenden Begriffsbildung erweist sich vielmehr die Tatsache, daß die menschliche Persönlichkeit die geistige Trägerin des gesamten Wirtschaftslebens ist, sie kann nicht ungestraft bei der Gestaltung der Werturteile ausgeschaltet werden, weil sie die Seele der Wirtschaft ist.

Dr. Wilhelm Eickmann.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Billionen-Mark.							
Für drahtlose Anzahlungen		Zn- telzig.	22. Mai Geld	1842	21. Mai Geld	1842	Mon- part.
Holland	100 Guld.	2 1/2%	137,60	156,43	157,60	158,40	1,75
Argentinien	1 Pos.	10 1/2%	138,51	158,23	135,51	136,41	0,90
Belgien	100 Frank	10 1/2%	20,15	20,29	19,55	19,65	0,10
Norwegen	100 Kron.	10 1/2%	58,75	59,05	58,85	59,15	1,22
Dänemark	100 "	10 1/2%	71,42	71,78	71,42	71,78	1,25
Schweden	100 "	10 1/2%	111,97	112,53	111,97	112,53	1,21
England	100 Pfund	10 1/2%	18,75	18,85	18,80	18,90	0,10
Amerika	1 Doll.	3 1/2%	4,19	4,21	4,19	4,21	0,02
Frankreich	100 Frank	10 1/2%	23,84	23,96	22,94	23,04	0,63
Schweiz	100 "	2 1/2%	74,51	74,89	74,51	74,89	0,81
Spanien	100 Pes.	5 1/2%	58,35	58,65	58,35	58,65	0,80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	10 1/2%	5,93	5,97	5,98	6,02	0,58
Polen	100 Mark						
Tschech.Slow.	100 Kron.	25 1/2%	12,56	12,94	12,56	12,94	0,85
Ungarn	100 Kron.	4 1/2%	4,58	4,62	4,58	4,62	0,10
Reichsbankdiskont		10 1/2%	Lombarddiskont	12 1/2%			

marckh.	70.09	79.50	Gladbacher Text	3.80	3.60
---------	-------	-------	-----------------	------	------

mitgeteilt von
Droste & Tewes, Bankgeschäft, Bochum.
Berlin, 22. Mai 1924.

Industrieaktion.			Konten in Millionen.			Konten in Millionen.		
	neutige	vorg.						
Aachener Leder	3.6	3.5	Braunk. u. Brtk.	19.9	19.5	„ „ „ „	—	—
Ad. Spinn.	0.6	0.6	Braunsch. Kohle	19.9	20.2	„ „ „ „	—	—
Accumulator, Ha	23.25	—	Brem. Besig. Off.	19.75	2.5	„ „ „ „	—	—
Adler Portlandz.	5.6	5.4	„ „ „ „	11.1	11.2	„ „ „ „	—	—
Adlerhütten Glas	7.8	7.8	„ „ „ „	45.	45.	„ „ „ „	—	—
Ad. & Oppenl.	67.1	65.1	„ „ „ „	76.	76.9	„ „ „ „	—	—
A.G. für Antell.	11.37	11.1	Brown Br. & Co.	3.5	4.	„ „ „ „	—	—
„ Bauausführ.	0.5	0.525	Büchm. u. Marke	10.62	10.8	„ „ „ „	—	—
„ für Verkehr	38.	37.5	Buderus Eisen	3.5	3.75	„ „ „ „	—	—
Alexanderwerk	2.2	2.1	„ Busch, Liddensch	6.75	6.5	„ „ „ „	—	—
Elektr. Elektr.-G.	8.2	8.12	„ Wagg. V.-A.	6.75	6.5	„ „ „ „	—	—
„ V.-Akt	2.9	2.9	Butzke Metallind	11.	10.	„ „ „ „	—	—
„ „ „ „	2.	2.	Byk-Guldewken.	1.9	1.9	„ „ „ „	—	—
„ „ „ „	2.	2.				Elektr.		
Alsen Zement	38.75	38.5	Calman Asbest	0.95	1.	Elektr. f. d.		
Alman Giessecke	2.5	2.5	Capito & Klein	23.	24.	Elektr. f. d.		
Alm. u. P. Pap.	3.4	3.2	Carish. Altwass.	54.75	55.	Elbtower		
Anglo-Con. Guan.	19.25	19.5	Carolinebraun.	67.	68.	Elb-Baz.		
Ann. Khten-Akt.	18.3	19.	Charlottenhütte	17.75	17.12	Erman-Br.		
Ankerw. Htgstb.	32.	32.	Chari. Wasser	11.25	11.25	Erman-Br.		
Anhag. Steingut	17.	18.3	„ Chem.-Ind.	11.95	10.87	Erman-Br.		
Annab. Gussstahl	6.2	6.	„ „ „ „	8.25	8.25	Gachewer		
Apfelnock Bergw.	15.	15.	„ Ind. Geis.	55.	58.	Gachewer		
Aschafenh. Pap.	21.	—	„ H. Heyden	3.31	3.3	Exzelsior		
Augsb.-Narab. Ab.	15.	20.	„ „ „ „	9.1	9.			
			„ „ „ „	38.	38.			
			Chillingworth	2.1	2.	gaber Br.		
			Concorda	25.1	25.1	Fahrw.		
			„ „ „ „	2.	2.	Fahrw.		
			Consolidation	3.	2.	Feldm.		
			Contia. Cautsch.	6.12	6.25	Feldm.		
						Felten		
						Finken		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
						Fleuss.		
			</					

* Die Berliner Börse vom 22. Mai wieder schwankend. Zu Beginn des heutigen Verkehrs lagen von der gleichen Artigkeit mit der Rheinischen Industrie in Verbindung stehende Seite die gestrigen Kaufaufträge namentlich in Montanwerten vor. Es fehlte aber an Gefolgschaft für diese Anregung, im Gegenteil war die hiesige Spekulation infolge der wenig ermutigenden Nachrichten über die heimische Wirtschaftslage und auch wohl wegen der unklaren inneren politischen Verhältnisse zu Realisierungen geneigt. Der Kursstand war infolgedessen gegen gestern nur schwach behauptet. Kleine Rückgänge überwogen. Bodumer Guß stellte sich um zwei Prozent niedriger. Der Umstand, daß es zu einer Einigung im Vergarbeitsaustausch immer noch nicht gekommen ist, und Vorseignis bezüglich der endgültigen Abwicklung der Mai Engagements des Metallhandels bestimmten ebenfalls. Nach Befriedigung der ersten Kaufaufträge stellte sich daher wieder allgemein ausgeprägte Liquidität ein.

h. Die Öffener Börse vom 22. Mai behauptet, aber
 Luftlos. Die Börse eröffnete in sehr luftloser Haltung
 bei ziemlich gut behandelten Kurfen. Umsätze fanden
 nur in sehr geringem Umfange statt.

Die Großhandels - Indexziffer. Die auf den Stich-
 tag des 20. Mai berechnete Großhandels - Indexziffer des
 Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande
 vom 13. Mai (123,8) einen Rückgang auf 122,2 oder um
 1,6 Prozent.

Aus den Industriegeellschaften

* Henschel—Eisener Steinkohlenbergwerk G. m. b. H. Der Anteil der Lothringen-Gruppe an dieser Gesellschaft ist nunmehr auf die Eisener Steinkohlenbergwerke A. G. übergegangen, nachdem Lothringen sich befaßt hat sowohl von Eisener Steinkohlen als auch von Henschel u. Sohn getrennt hat, sich dagegen aber Eisener Steinkohlen und Henschel um so enger verschmolzen haben.

b. Diffikultäten Eisenbahnbedarfs A.-G. vorm. Karl Meyer u. Co. Die Gesellschaft hat, wie alle Waggonfabriken des besetzten Gebietes unter mangelnder Beschäftigung zu leiden, was in erster Linie auf die Zurückhaltung der Reichsbank in der Vergabe von Aufträgen zurückzuführen ist. Aus diesem Grunde hat die Gesellschaft als neuen Fabricationszweig die Kolbherstellung aufgenommen und für große Möbelfabriken Aufträge heringekommen.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.			
(Preise in Billionen)		Berlin, 22. Mai 1924.	
100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen mark.	154—157	Raps	2,85—90
Roggen mark.	128—132	Viktoriaerbsen	20,00—22,00
Sommergerste	158—165	Kleine Erbsen	15,00—16,50
Hafer mark.	127—134	Futter-Erbsen	15,00—16,00
schlesische	—	gelbe Lupinen	13,50—14,50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	11,00—13,00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	10,00
Weizenmehl I	20,25—24,25	Leinölkuchen	18,50
Roggenmehl I	18,75—19,75	Fisch-Schmalz	8,80
Weizenkleie I	8,80	Trockenmalz	—
Roggenkleie I	9,20—9,30	Kartoffelkleinwand	21,00

1 Kur 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Am Produktenmarkt gestaltete sich das Geschäft etwas reger. Roggen hat höher bei den inländischen Mühlen zu bereinigt etwas höheren Preisen. Roggenmehl wird vermehrt zu kaufen gesucht. Auch für Weizen gab sich mehr Interesse kund. Preissteigerungen in Amerika trugen zur Stützung bei. Gerste wurde zu Futter- und Nährweiden mehr beachtet. Für Hafer zeigte sich bessere Nachfrage des Konsums, sowie einiger Begehr nach Sojien. Die Preise konnten sich daher gut behaupten. Mais hatte für Futterware schwache Haltung. Für Roggenkleie erhielt sich gute Nachfrage.

Wetterbericht

der Essener Wetterwarte
vom 22. Mai 1924.

Große Temperaturgesänge bestanden in Westdeutschland zwischen dem Nordwesten einerseits und dem Süden und Westen andererseits. An der Ostküste überschritten die gefrigen Schichttemperaturen im allgemeinen kaum 10 Grad, während sie im Süden und Westen zum meist 25 Grad erreichten. Im übrigen ist keine wesentliche Witterungsänderung wahrnehmlich, da vom Süd-

Drosie & Tewes, Bankgeschäft
 Telefon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewes
 Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
 Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.
 Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	1200	1500	Beckerkohle	5,25	6,25
Alte Haase	750	1100	Blankenburg	3,-	4,-
Caroline	1200	1600	Carl Friedrich	1,-	1,25
Carolus Magnus	2750	3250	Dahlbusch	30,-	38,-
Constantin d.G.	14000	—	Lothringen	—	50,-
Deutschland	200	250	Montania	1,-	1,75
Diergard	3000	3400	Niederrh. Brgw.	4,50	5,75
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	1,25	2,-
Ewald	19000	24000	Wahl	—	—

1000	Wenco
2500	Braun

Grottesgen	—	1200	Bellerhammer	650	700
Graf Blismarek	22000	—	Bernhardshall	850	7—
Graf Schwerin	1900	6000	Bruckd.-Niebleb.	2000	3000
Gröschel	5000	2500	Glimmerode	—	—
Helene & Antie	—	—	Gute Heftung	—	—
Joh. Delmsberg	—	—	Humboldt.	900	2500
König Ludwig	16000	19000	Leonhardt	450?	5500
Langenbrahm	6500	8000	Lucherberg	800	1300
Mörs	1250	1850	Michel	4500	5500
Richard I.	20	—	Oskarssegen	450	600
Schürb & Charib.	—	—	Providentia Akt.	—	—

800	Vesta
5500	Zukunft Akt
3500	

Wessertal . . .	3200	3500	Verschiedene Werte	
Wilh. Mevissen .	3500	4500	Elsa Zement .	3.— 4.50
Kohlen-Aktien			Mansfeld . .	3.50 4.50
Adler Kohle . .	6.50	8.—	Mirke Cement .	—

Kali - Kuxe.

Altenhulshaus	1500	3500	Neinleuthausen	75	125
Altenheim	500	—	Nollstedt	500	400
Asse	1200	3000	Oberhof	—	—
Bernrode	1200	1600	Ransbach	—	600
Bergmannsseg-	3000	4500	Rechtschand	—	50
Bernard, Burg	—	—	Reinhardtshausen	250	400
Reichsch, Röh.	300	—	Rössing	2000	2000
Brnischw. Lüneb.	—	950	Sachsen-Wulmar	200	200
Burbach	4500	7500	Salzmuende	1100	1500
Buttlar	—	500	Schwarzburg.	250	350
Carlsfeld	1100	1500	Siegfried	850	1200
Carlsfeld	—	800	Siegfried Glesen	800	3000
Desmedema	1100	1350	Thüringen.	400	700
Einigkeit	1050	1350	Volkenrode	1600	1800
Erlösseggen	1050	1000	Walckena	1600	2000
Erlösseggen, Post.	1050	850	Wilschkehal.	2000	3500
Friedrichroda	500	650	Wilhelmsh.-Übsh	—	—
Fürstenhal	800	1100	Wintershal.	17000	—

Gebra	1800	1900	
Glückauf b.Sond.	5500	7000	Kal
Günthershall	750	1100	Adler

Habighorst	750	250	Deutsche Kall	10	12
Habsburg	—	250	—	20	—
Hansa-Silberb.	1000	—	Friedrichshall	15	17
Hedwigsburg	—	—	Hallesche Kall	7.50	9.50
Heiligenroda	4500	5000	Hannov. Kall	8	10
Heimbach	—	—	Heldburg-Vorz.	22	26
Heldrungen I	150	250	Kall-Industrie	25	35
II	150	250	Krugschall	3.25	4
Herfa-Neurode	—	—	Niedersachsen	3.25	4.25
Herman II	800	1100	Bonnenberg	50	—
Hildegard	—	—	Saizledurfur.	13	16
Hildegardglück	—	—	Steinförde	4	—
Hindenburg-Tr.	2750	3750	Teutonia	14	18
Hohenfels	—	—	Ummendorf	0.7	0.8
Hope	2000	2500	Wittkind	2	3.25
Itzho	3000	3500	—	—	—
Jammeneerde	—	1000	Erze.	—	—
Johannashall	700	1000	Henriette	—	—
Kaiserroda	7000	8000	Sachtleben	8000	9000
Karlshagen	300	—	Wilhelmine	—	—
Karlshausen	—	50	—	—	—
Karlshausen Ma.	—	—	—	—	—

Aktien ohne Börsennotierung

Aachen, Thermal	0.100	0.150	Hansa-Lloyd	—	3.00
Alberding	0.800	—	Herminghaus	—	0.900
Allgem. Hochbau	0.600	0.700	Isbau	—	0.300
Alsbeger Gebr.	—	—	Isrohrer	0.200	0.040
Bad. Motorlok.	0.200	0.350	Jordan & Berger	0.020	—
— jse.	0.200	0.350	Kabel Rheydt	—	—
Beckerstahl	—	—	Karais	0.400	0.500
Benz Motorlok.	—	—	Kattstadt, Rad.	1.1	1.5
Chem. Krevell	—	—	Köln-Lindenthal	—	—
— Oberkass.	—	—	Kraftfrz. Vohp.	—	1.
— Völler	—	—	Krpf. u. Mess. E.	1.5	—
Contin. Weimann	0.050	0.150	LieboldtCigaret.	1.5	1.8
Contin. Hdselbk.	—	—	LöwensteinHugr.	0.200	0.300
Denlig-Flind	0.125	—	Masch.-Kreuzbau	—	—
Dtsch.-Niederl.B.	0.040	0.080	— Wilmelm	0.500	0.700
— Lastauto	0.800	1.3	Neusser Oel	—	—
— Schiffscrd.B.	—	—	Norddtsch.Union	0.250	0.350
— Wald u. Holz	—	—	Oese Jse.	—	—
Dörstener Eisen	—	—	Papierfichenaria	—	—
Dortm. Cement	0.175	0.300	R.-Westphalen	—	—
— Kabel	—	—	Schlachtv. V.	—	—
— Vulcan	4.	4.50	Remy Neuwied	2.	3.50
Eisenw. Heerdt	8.5	11.	Rogier Lack	—	0.800
Elb.-Stahlerk.	0.450	0.550	Schiffw. H. Koch	—	1.80
— — —	0.300	—	Sichl Jul.	5.25	6.
— Eisen-Metall	—	—	Stück & Kopp	—	0.250
— Gelsenk. Röhren	0.200	0.500	Gedr. Schöndorff	2.50	3.
Gossels-Nussb.	—	—	Suddt. Oel	—	—
— Graf-Masch.	0.300	0.400	Trott	—	—
— Großwerke	0.125	—	Trötmann	—	—
— Grotzow	—	—	Uerding. Waggon	—	—
Hagenkamp Pelz	—	—	Vitka	—	—
— — —	—	—	Wihar	—	—

23.12	Telegraphen Berlin	1.20	1.20	Deutsche	
23.12	Thal. St. Al.	2.80	3.	Staatsanleihen.	
23.12	Thomae Werdohl	26.	27.5	5½ D. Reichanl.	0.088 0.089
23.12	Thürs Oelfabrik	5.	4.75	4%	0.420 0.425
23.12	Triest Leonhard	2.54	2.54	3½%	0.204 0.200
23.12	Tsch. & Krüger	10.6	10.6	3½%	0.204 0.200
23.12	Tripts	10.6	10.50	Dtsche Sparr.-A.	0.095 0.102
23.12	Triton-Werke	2.50	2.75	¾ Pr. kons.Anl.	0.210 0.219
23.12	Tuchfab. Aachen	2.60	3.0	3½%	0.187 0.187
23.12	Tullfabrik Pilsna	17.	17.	3½%	0.269 0.265
23.12	Union, Bagges.	0.90	0.80		
23.12	Stet. Chem.	12.75	13.25		
23.12	Wag. zeug	5.00	5.00		
23.12	Glesserei	5.20	5.20		
23.12	Schantzahn	0.62	0.65		
23.12	Höding, Eisenbahn	—	—		
23.12	Varner Papier	2.30	4.50		
23.12	Ver. Ber. Fct. G.	2.10	2.10		
23.12	Vr. ch. Charlott.	12.50	11.		
23.12	D. Nickelw.	15.20	16.		
23.12	D. Petrol ab.	4.25	4.25	Deutsch-Austral	24.25 24.25
23.12	D. Fensch.	46.	46.	Hamb.-Amerika	22.37 22.76
23.12	Glanzt. Eib.	46.	46.	Südaner.	31.5 31.5
23.12	Kohlen A.-G.	29.	28.50	Hamb. Dampf sch.	8.57 9.25
23.12	Metallo Hall	10.34	11.	Nordl. Lloyd	5.3 5.12
23.12	—	—	—	Osavi-Minea	20.12 21.75

6.—	" Schmirg. & M.	6.60	6.80
7.—	" Thür. Metall	7.50	8.—

[illegible]

7.90	Wilke Dampf	9.50	8.40	Brau
6.—	Wissner H. Met.	4.60	4.50	Boch. Vikt

1.25	Wittgen Gussst.	18.25	18.25	Dortm. Aktien	14.5	14.5
1.25	Wittgen, Fliebau	—	3.10	Dortm. Unlon	22.5	22.25
1.50	Wolf &	6.	5.90	Engelhard-Brau	14.5	15.
				Glückauf Gels.	—	9.25
	Waltz Maschin.	33.	33.	Iseneck	—	20.75
1.40	Waltz-Verein	1.25	1.30	Unser Langendr.	21.5	21.50
1.50	Waldhof	7.25	7.10	Sonnelgel-Scharr.	9.25	10.
1.80	Zinnmerm.-Wark	0.95	1.	Winkbl. Künapp	—	—

